

01 | 2022



marien

MAGAZIN DES MARIENHOSPITALS STUTTGART

Neuer Herzexperte

Dr. Thomas Güthe ist leitender Kardiologe

» S. 28

Telefonaktion am 16. 2. 22

**THEMA: GEFÄSS-
KRANKHEITEN**

» S. 24



Übermäßiges Schwitzen

Wie eine kleine Operation Betroffene von sozialen Problemen befreien kann

» S. 6



Viel unabhängiges Lob

2021 erhielt das Marienhospital so viele Auszeichnungen wie wohl noch nie zuvor

» S. 18



Digitaler Bewegungssensor

Kann man mit moderner Digitaltechnik kritische Krankheitsverläufe vorhersagen?

» S. 12

Falls Sie dieses Heft in einem Wartebereich des Marienhospitals vorgefunden haben: Corona-Ansteckungen über Papier sind sehr unwahrscheinlich. Dennoch bitten wir Sie, das Heft mitzunehmen und **nicht zurückzulegen**.



Eine Einrichtung der
**Vinzenz von Paul
Kliniken**



Marienhospital startete Kampagne gegen Pflegenotstand und Fachkräftemangel, Seite 14

v. l. n. r: Andrea Birkenbach, Geschäftsbereichsleiterin Personal, Markus Mord, Geschäftsführer, Benedikt Oesterle, Personalmarketing

Alles Gute zum Jahr 2022!

2021 war gottlob nicht nur Corona ...



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie dieses Heft lesen, ist das zweite Corona-Jahr 2021 gerade Geschichte. Mein Neujahrswunsch für uns alle ist, dass es uns im Jahr 2022 gelingen wird, die Pandemie zu besiegen oder sie durch Impfungen zumindest so in den Griff zu bekommen, dass sie keine Schwerkranken, Tote und von Long Covid Betroffene mehr fordert.

Gottlob war das vergangene Jahr im Marienhospital aber nicht nur von Covid geprägt, sondern es gab auch Positives zu vermelden. Obwohl wir wegen der Pandemie weniger Patienten als in den Vorjahren behandeln konnten, stieg etwa die **Zahl der Babys**, die im Marienhospital auf die Welt kamen, erfreulich an (Seite 20). Was uns ebenfalls freut: Die Patientinnen und Patienten sowie zahlreiche unabhängige externe Institutionen lobten uns mehr als jemals zuvor. Auf Seite 18 lesen Sie einen Artikel, der einen Teil der wichtigsten **Auszeichnungen** auflistet, die unser Haus im letzten Jahr erhalten hat. Dort erfahren Sie auch, dass wir von mehreren Medien aufgrund umfangreicher Befragungen als einer der deutschen **Top-Arbeitgeber** ausgezeichnet wurden. Dennoch bereitet uns neben Corona vor allem eines Sorgen: Der Fachkräftemangel, insbesondere in der Pflege, stellt für alle deutschen Krankenhäuser ein großes Risiko dar. Denn wir können unsere Patientinnen und Patienten nur dann optimal versorgen, wenn bestens ausgebildetes Fachpersonal zur Verfügung steht. Mit einer ungewöhnlichen, ehrlichen **Werbeaktion** versuchen wir, Menschen dafür zu begeistern, im Krankenhaus zu arbeiten (Seite 14).

Neben Expertinnen und Experten benötigt ein Krankenhaus auch die bestmögliche technische Ausstattung. Vor gut einem Jahr sind wir eine strategische Innovations-Partnerschaft mit dem **Medizingerätehersteller Philips** eingegangen, der uns in den nächsten Jahren mit modernster Medizintechnik ausstatten wird und der auch die Organisation klinikinterner Abläufe weiter optimieren soll. Auf Seite 10 erfahren Sie von einem der neuesten Geräte, die Philips bei uns installiert hat, und auf Seite 17 gibt es einen Bericht von der Feier anlässlich des einjährigen „Geburtstags“ unserer Partnerschaft mit Philips.

Wie moderne Digitaltechnik die Patientenversorgung in Zukunft sonst noch optimieren kann, lesen Sie auch auf Seite 12. Unser Haus beteiligt sich an einer Studie, die nachweisen soll, ob **digitale Bewegungstracker** ähnlich denen, die heute in jeder Smartwatch verbaut sind, kritische Krankheitsverläufe vorhersagen können.

Ein glückliches und gesundes neues Jahr und eine spannende und informative Lektüre wünscht Ihnen

Markus Mord

Geschäftsführer Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH

Inhalt



» 6

Damit das Händeschütteln nicht mehr zur schwitzigen Angelegenheit wird



» 21

Sieben Barmherzige Schwestern begingen langjährige Ordensjubiläen

Foto: Sr. Marion Hagenmaier

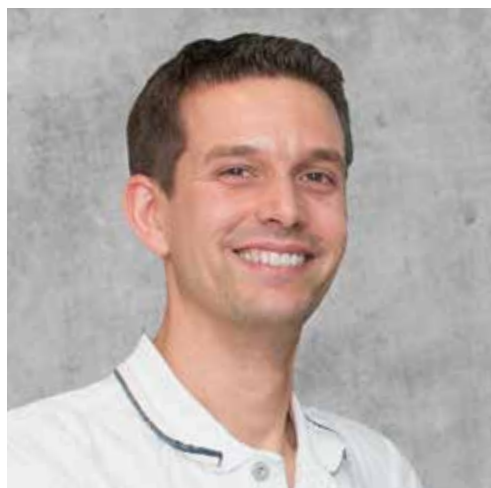


» 21

Professor Dr. René Schmidt wurde zum Ersten Ärztlichen Direktor gewählt Foto: Kai Abresch

» 24

Am 16. Februar beantwortet Dr. Roderich Rietig am Telefon Ihre Fragen zum Thema Gefäßkrankheiten





» 20

Die Zahlen des Jahres 2021:
Wegen Corona weniger Patienten,
dafür mehr Geburten Foto: Lea Held



» 17

Ein MRT-Gerät
aus Marzipan:
Marienhospital
und Philips feierten
ersten Geburtstag
ihrer Innovations-
partnerschaft

» 8

Nach 53 erfolgreichen
Operationen wurde Frank
Krühne im Marienhospital
geholfen



Medizin aktuell im Marienhospital

Starkes Schwitzen?

Ein kleiner Eingriff kann oft helfen 6

Bauchfistel nach Magenverkleinerung

Nach 53 OPs fast verhungert 8

Neues Angiografiegerät

Selbst Eingriffe am Gehirn jetzt möglich 10

Studie testet Bewegungssensoren

Krankheitsverläufe vorhersagen? 12

Prisma – Neuigkeiten

Marienhospital wirbt für Mitarbeiter 14

Neues Sim Lab im Marienhospital 16

Ein Jahr Kooperation mit Philips 17

2021 viele Auszeichnungen erhalten 18

Weniger Patienten, mehr Babys 20

Neuer Erster Ärztlicher Direktor 21

Welttag der Patientensicherheit 22

Dr. Anne Rietig ist jetzt Osteologin 22

Neues Buch zu Verletzungen im Alter ... 23

Long-Covid: Wieder atmen lernen 23

Telefonaktion Gefäßkrankheiten 24

„Der Patient im Mittelpunkt?“ 26

Herta Müller vergaß ihr Taschentuch 27

Fragebogen

Dr. Güthe, leitender Kardiologe 28

Im Anhang: Infos von A bis Z

Von Anfahrt bis Garten, von WLAN bis
Patienten-Informationszentrum:

Im Anhang finden Sie nützliche Infor-
mationen zu Ihrem Krankenhausaufent-
halt im Marienhospital. » 30



⤴ Dr. Zacheja begrüßt Bana Habtemichael per Handschlag. Vor seiner OP war ihm diese Art der Begrüßung wegen seiner schwitzigen Hände extrem unangenehm. Steffi Zacheja ist der Händedruck mit ihren Patienten wichtig. „Nicht nur, um Nähe herzustellen. Man merkt an der Art des Handschlags auch, wie der Patient sich fühlt. Wegen Corona müssen wir leider – außer hier mal fürs Foto – auf den Handschlag verzichten“, sagt sie

Starkes Schwitzen konnte mit einem kleinen Eingriff behoben werden

Bana Habtemichael arbeitet bei Mercedes Benz als Produktexperte für Neufahrzeuge. Er stellt potenziellen Käufern die technischen Features von Automobilen vor. „Vor Corona war es üblich, dass man den Kunden sowie Kolleginnen und Kollegen zur Begrüßung die Hand reicht“, sagt Bana Habtemichael. „Das war mir immer extrem unangenehm, weil besonders meine rechte Hand ständig stark schwitzte. Ich bin so froh, dass mir im Marienhospital geholfen wurde“, sagt der 30-Jährige.

Der gebürtige Stuttgarter leidet nicht schon Zeit seines Lebens an schwitzigen Händen. „Es begann vor etwa vier Jahren und wurde in den letzten zwei Jahren immer extremer“, sagt er. Salben, Sprays, spezielle Bäder und andere Verfahren hätten kaum geholfen. Ein Arzt habe ihm sogar Ta-

bletten verschrieben. „Die haben aber auch nichts gebracht. Statt trockener Hände habe ich einen trockenen Mund bekommen“, sagt er. Die Ursache des Schwitzens blieb bei Bana Habtemichael unbekannt. Er hat weder Übergewicht noch Diabetes und auch kein Schilddrüsen- oder Tumorleiden, das starkes Schwitzen verursachen kann.

OP übertrieben?

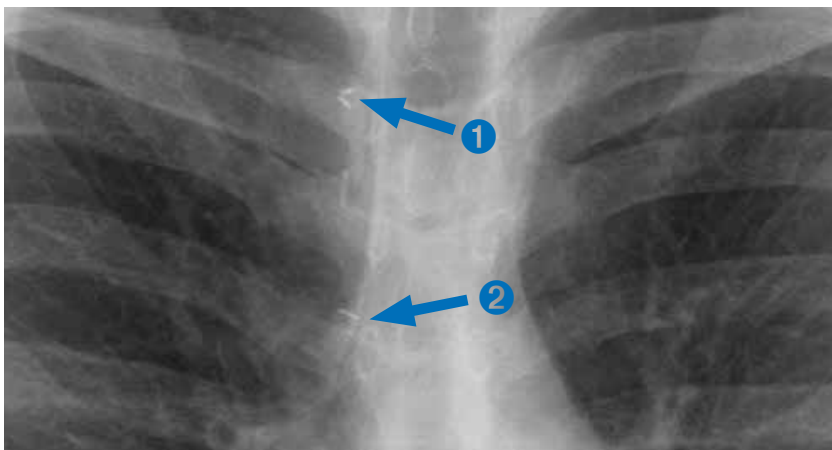
Beim Googeln habe er erfahren, dass auch Thoraxchirurgen das Problem beseitigen können. „Ich war überrascht, dass die Chirurgen dafür nicht die Haut der Hände operieren, sondern man nach einem Eingriff im Brustkorb nicht mehr schwitzt. Ich bin dann zu Frau Dr. Zacheja ins Marienhospital gegangen, die ja unter anderem auf Thoraxchirurgie spezialisiert ist“, erinnert er sich. „Manche meiner Freunde fanden

es übertrieben, dass ich mich wegen schwitziger Hände operieren lassen wollte. Aber ich habe beruflich und sozial wirklich sehr darunter gelitten. Und zu Dr. Zacheja hatte ich sofort Vertrauen. Sie erklärte mir ausführlich den kleinen Eingriff“, sagt der Patient.

Sympathikus unterbrochen

Dr. Steffi Zacheja und ihr Team operierten Bana Habtemichael am 22. Juli 2021. „Bei der OP musste ein Teil des Sympathikus unterbrochen werden“, so die Ärztin. Diese Nervenstruktur leitet nämlich Steuersignale vom Gehirn an die Schweißdrüsen.

Der Sympathikusnerv liegt in der Wirbelsäule, im Rückenmark. Er ist der wichtigste Teil des autonomen, uns unbewussten Nervensystems, das etwa die Funktion von Herz und Darm sowie auch die Schweißproduktion steuert.



Röntgenbild von Rippen und Wirbelsäule direkt nach der OP. Zwischen den beiden Titanclips (1 und 2) verlief zuvor der Teil des Sympathikus-Nervs, der für das Schwitzen der rechten Hand verantwortlich ist. Etwa 1,5 cm des Nervs wurden herausgeschnitten. So können die Nervenenden nicht wieder zusammenwachsen. Die beiden Clips verhindern Blutungen und ebenfalls ein erneutes Zusammenwachsen. Das herausgeschnittene Nervenstück wurde histologisch untersucht, um eine unentdeckte Tumorerkrankung auszuschließen

Links und rechts der Wirbelsäule treten Ganglien aus. Das sind Nervenknotten, von denen wiederum einzelne Nerven in alle Körperregionen abzweigen. Jedes Ganglion steuert andere Funktionen des Körpers. „Wichtig ist es, das richtige Ganglion zu finden und zu durchtrennen. Wenn man versehentlich einen der benachbarten Nerven durchtrennt, resultiert daraus für den Patienten ein hängendes Augenlid statt trockener Hände“, so Dr. Zacheja.

Nur sehr kleine Narben

Der zu durchtrennende Nerv liegt im Brustraum, direkt unter dem Brustkorb. Durch drei kleine Einstiche an der seitlichen Brustwand werden die Instrumente in den Körper gebracht. Dies geschieht durch die Lücken zwischen den Rippen. Durch eine davon wird eine Videokamera mit einer Optik geschoben, deren Durchmesser nur fünf Millimeter beträgt. Die Optik überträgt die Bilder aus dem Körper auf einen großen Monitor. Nur mit dessen Hilfe navigierte Steffi Zacheja bei dem Eingriff durch den Brustraum. Durch die beiden anderen kleinen Einschnitte zwischen den Rippen werden zwei Trokare geschoben. Das sind Röhren, durch welche die feinen Instrumente geführt werden. „Wir haben den Nerv durchtrennt und etwa 1,5 Zentimeter davon entfernt, damit er nicht mehr neu zusammenwachsen kann. Zudem haben wir an beiden Schnittstellen Titanclips angebracht. Sie verhindern

Blutungen und ebenfalls ein Wiederzusammenwachsen“, so Steffi Zacheja. Wegen der sehr kleinen Schnitte bleiben kaum sichtbare Narben, und die Wundheilung geht sehr schnell. Die Operation dauerte eine gute Stunde und fand in Vollnarkose statt. Bereits zwei Tage nach der OP konnte der Patient die Klinik verlassen.

Sofortiger Erfolg

„Der Erfolg der Operation war sofort da“, sagt Bana Habtemichael. „Als ich aus der Narkose aufwachte, fühlte sich meine Hand erstmals seit vielen Jahren nicht mehr schwitzig an.“ Dr. Zacheja erläutert: „Bei Herrn Habtemichael haben wir nur die rechte Hand behandelt. Denn diese schwitzte stärker als die linke.“ Die rechte ist zudem die Begrüßungshand und ihr Schwitzen daher für Betroffene oft mit besonders großer Peinlichkeit verbunden. Wenn beide Hände vom lästigen Schwitzen befreit werden sollen, muss der Eingriff auf der linken Seite wiederholt werden. Falls neben den Händen auch beide Achseln stark schwitzen, wird ein weiterer Zweig des Sympathikus beidseitig durchtrennt. „Man kann das auf Wunsch des Patienten

auch alles in einem einzigen Eingriff machen“, so die Ärztin.

Eine mögliche Nebenwirkung des Eingriffs ist kompensatorisches Schwitzen; statt der Hand schwitzt dann eine andere Körperstelle stärker. „Auch das trat bei mir nicht auf. Ich bin nur froh, dass ich mich für den Eingriff entschieden habe und danke Dr. Zacheja und ihrem Team von ganzem Herzen“, strahlt Bana Habtemichael.

OPs gegen Schwitzen

Übermäßig stark schwitzen kann man von Kopfhaut bis Fuß, also fast am ganzen Körper. Wenn Deos, Medikamente und Co nicht helfen und bestimmte Erkrankungen als Ursache des Schwitzens ausgeschlossen wurden, ist die thorakoskopische Sympathektomie eine gute Behandlungsmethode. Dies ist das chirurgische Durchtrennen des Sympathikus-Nervs im Bereich des Brustkorbs. Das Verfahren wurde bei Bana Habtemichael angewendet. Damit lassen sich zwei Arten des übermäßigen Schwitzens behandeln: Zum einen das an den Händen (palmare Hyperhydrose), zum anderen das unter den Achseln (axiliäre Hyperhydrose).

Der zu durchtrennende Sympathikus-Nerv liegt innerhalb des Brustkorbs, unmittelbar unter dem Rippenfell. Um Händeschwitzen zu beheben, wird vom Chirurgen der Nerv in einem ganz bestimmten Bereich durchtrennt. Auch Schwitzen unter den Achseln wird dadurch oft gemildert. Eine alleinige axiliäre Hyperhydrose chirurgisch zu behandeln, ist meist nicht so erfolgversprechend wie die OP gegen schwitzende Hände.



➤ Professor Dr. Michael Schäffer formte Frank Krühne aus dessen Dünndarm einen neuen Magen. Nachdem der Patient zuvor halb verhungert war, dürfen es jetzt auch gern mal drei Brötchen zum Frühstück sein

Bauchfistel nach Magenverkleinerung: 53 Operationen später war der Patient fast verhungert

Frank Krühne hat schlimme sechs Jahre hinter sich. Er kam in dieser Zeit auf schockierende Art vom Regen in die Traufe. Zunächst litt er unter starkem Übergewicht. Nachdem er sich deshalb den Magen hatte verkleinern lassen, traten schwere Komplikationen auf. Wegen dieser magerte er lebensbedrohlich stark ab. 53 Folgeoperationen in fünf Jahren brachten keine Besserung. Selbst große Universitätskliniken lehnten seine Behandlung am Ende allesamt aus Ratlosigkeit ab. Geholfen wurde ihm schließlich im Marienhospital.

Frank Krühnes Leidensweg begann 2015. „Ich hatte in einem Jahr 90 Kilo zugenommen. Warum ich plötzlich so viel gegessen habe, weiß ich nicht, es gab keinen nachvollziehbaren Grund“, sagt der 42-jährige gebürtige Böblingener, der heute in Bremen lebt. Um sein

Gewicht zu reduzieren, ließ er sich in einer norddeutschen Klinik den Magen verkleinern. Zunächst schien nach dem Eingriff alles okay, dann bildeten sich aber als Folge der Operation Bauchfisteln; bei Frank Krühne in Form von Verbindungsgängen zwischen Magen und Körperoberfläche. Fisteln können angeboren sein, durch Verletzungen oder Entzündungen entstehen oder auch als seltene Folge einer schlecht verheilten Operation.

Essen lief aus dem Bauch

„Die Fisteln führten dazu, dass Speisen und Getränke, die ich zu mir nahm, zum großen Teil nicht im Verdauungstrakt landeten, sondern am Bauch nach außen traten. Die Dinge, die man zu sich nimmt, laufen einem also kurz danach aus der Bauchdecke wieder heraus“, so Frank Krühne. In

der Folge nahm der Patient rasant ab. Die norddeutsche Klinik versuchte zunächst, die Fisteln zu entfernen. Aber ohne nachhaltigen Erfolg. Die „Löcher im Bauch“ bildeten sich immer wieder neu, die gesundheitlichen Probleme des Patienten wurden schlimmer.

Kliniken nicht mehr gezählt

Die Nahrung, die im Körper den falschen Weg nahm, führte auch noch zu einem Pneumothorax. Das ist eine lebensbedrohliche Erkrankung, bei der sich die Lunge nicht mehr richtig ausdehnen und der Patient ersticken kann. Frank Krühne: „Ein Arzt sagte mir schließlich: Suchen Sie sich lieber eine andere Klinik, in Ihrer bisherigen operieren die Sie tot.“ Der Patient fragte Ärzte, recherchierte im Internet, ließ sich – immer wieder erfolglos – behandeln. „Ich habe die Krankenhäuser, in

denen ich war, am Ende gar nicht mehr gezählt, es waren 15 bis 20. Ich weiß aber noch die Zahl der Operationen, nämlich 53. Und keine einzige außer der letzten im Marienhospital hat nachhaltig geholfen“, so der Patient.

Zwischen zwei Wochen und sechs Monaten am Stück lag er in den einzelnen Hospitälern. „Ich war jahrelang mehr im Krankenhaus als zu Hause“, sagt er. Erfolg hatte das alles aber nicht. Die Fisteln kamen immer wieder, und weitere Komplikationen traten auf. „Die schlimmste war, dass ich immer mehr abnahm. Wenn ich zu Hause war, konnte ich nur noch Astronautennahrung zu mir nehmen, die enorm viele Kalorien hat, aber nicht besonders gut schmeckt. In der Klinik wurde ich zudem künstlich ernährt mit flüssigen Nährstoffen, die per Tropf direkt in den Blutkreislauf gehen. Trotzdem nahm ich immer weiter ab. Ich hätte alles dafür gegeben, mal wieder etwas Festes essen zu können“, berichtet Frank Krühne. Er stellte sich auch in großen und sehr renommierten Kliniken vor. „Nach der Voruntersuchung hieß es aber in letzter Zeit immer nur noch: Wir können nichts für Sie tun, gehen Sie am besten zu der Klinik zurück, in der alles angefangen hat.“

Bekannter Magenspezialist

Schließlich empfahl ihm ein Arzt das Marienhospital. Professor Dr. Michael Schäffer ist dort Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie. Er und sein Team sind erfahren in der Magen- und Adipositas-Chirurgie (Operationen bei Übergewicht). Michael Schäffer ist zudem Autor sowohl wissenschaftlicher Veröffentlichungen als auch eines erfolgreichen populärwissenschaftlichen Buchs über Magenkrankheiten („Jeder Magen hat seinen Reiz“).

„Frau Dr. Jäger, die leitende Oberärztin in Professor Schäffers Team, untersuchte mich gründlich. Danach sprach Professor Schäffer sehr ehrlich mit mir“, sagt Frank Krühne. „Uns

beiden war klar, dass wir alles auf eine Karte setzen mussten, weil ich ohne eine endlich mal erfolgreiche Operation sterben würde“, so der Patient. Professor Schäffer erläutert: „Schließlich halfen wir Herrn Krühne mit einer dreizehnstündigen OP, die so noch nirgends dokumentiert wurde, die mir aber als erfolgversprechendster Ausweg erschien.“ Da der Magen des Patienten, so Michael Schäffer, „löchrig wie ein Fuchsbau war“, entfernte er den Restmagen und den unteren Teil der Speiseröhre vollständig. Den Magen ersetzte er durch ein Stück aus dem unteren Dünndarm. Das herausoperierte Dünndarmstück verband er mit der Restspeiseröhre sowie mit dem Dünndarmabschnitt, der dem Magen folgt. „Das ist ein häufiger Eingriff, wenn der Magen etwa wegen einer Krebserkrankung komplett entfernt werden muss“, so Michael Schäffer.

Magen „an falscher Stelle“

Neu an der Methode aber war, dass der aus Dünndarm erzeugte Magen jetzt ganz vorne im Brustraum liegt. Er befindet sich also direkt unter den Rippen und dem Brustbein und vor statt wie normalerweise hinter der Leber. „Wir wollten den aus Dünndarm geformten Magen natürlich zunächst an die anatomisch korrekte Stelle bringen. Während des Eingriffs stellten wir aber fest, dass der hintere Teil des Bauchraums, wo Speiseröhre und Magen normalerweise sind, durch die vorausgegangenen Eingriffe zu sehr vernarbt war. Wir haben uns daher während der Operation entschieden, den neuen Magen an der unüblichen Stelle im vorderen Brustbereich unterzubringen“, sagt Professor Schäffer.

Frank Krühne war von Anfang Juni bis Mitte Dezember im Marienhospital. So lange dauerte es von den Voruntersuchungen über die Operation bis zu seiner Genesung. „Auch diese Zeit war nicht völlig komplikationslos“, so Professor Schäffer. Wegen seiner Mangelernährung hatte sich bei dem Patien-

ten eine Osteoporose gebildet, also Knochenschwund. „Ich bin im Zimmer nur leicht gestolpert und habe mir gleich den inzwischen sehr instabilen Hüftknochen gebrochen“ erzählt der Patient. „Die Unfallchirurgen unseres Hauses haben den Bruch aber sehr gut behandelt“, so Professor Schäffer.

Eine weitere Komplikation sei die Infektion einer OP-Narbe gewesen, erzählt der Patient, doch auch die habe man in den Griff bekommen.

Drei Brötchen kein Problem

Wie erfolgreich der Eingriff war, sieht man auf dem Foto in diesem Artikel. Beim Fototermin in Frank Krühnes Krankenzimmer war gerade Frühstückszeit, und auf dem Teller des Patienten lagen drei Brötchen. „Die schaffe ich heute problemlos wieder“, sagt der Patient. Wenige Monate zuvor hatte er noch ausschließlich von flüssiger und künstlicher Kost gelebt. Sein Stuhl sei mitunter noch ein wenig breiig, und manchmal habe er eine Art Phantomschmerz dort, wo sein Magen mal gesessen hatte. „Aber das alles ist nicht schlimm und soll sich laut meiner Ärzte ja auch noch bessern. Ich bin so froh, dass ich wieder alles essen kann und langsam an Gewicht zulege“, so der Patient.

An den Klinikaufenthalt schloss sich nach seiner Entlassung im Dezember eine Reha an. „Da hoffe ich, wieder richtig zu Kräften zu kommen“, sagt Frank Krühne am letzten Tag im Marienhospital. Wohnen wolle er nach der Reha zunächst bei seiner Mutter, die im Schwäbischen lebt. Und er hoffe auch, sich irgendwann so erholt zu haben, dass er wieder alleine wohnen und eine Erwerbsarbeit aufnehmen kann. „Ich bin ja wegen der OP-Komplikationen seit 2017 nicht mehr erwerbsfähig“, so der Automobilkaufmann.

Informationen zu Prof. Schäffer und seiner Klinik: www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/allgemein-viszeral-und-thoraxchirurgie/



Das neue Angiografiegerät hat zwei frei positionierbare „Röntgenkameras“ (1, 2). Dadurch kann es auf seinem Monitor Blutgefäße aus unterschiedlichen Perspektiven in Echtzeit zeigen. Der Arzt kann so sicherer durch Blutgefäße – selbst im Gehirn – navigieren und Ablagerungen oder Engstellen erkennen und beseitigen

Foto: Philips

Neues Angiografiegerät macht selbst Eingriffe **an Gehirngefäßen** möglich

2020 ist das Marienhospital eine Partnerschaft mit dem Medizingerätehersteller Philips eingegangen. Philips installierte im Marienhospital inzwischen mehrere



Prof. Zähringer
Foto: Kai Abresch

neue medizinische Geräte (Berichte in den vorherigen Ausgaben). Im Oktober ging nun auch ein neues Angiografiegerät in Betrieb. Damit lassen sich Blutgefäße auf einem Monitor sichtbar machen und behandeln. Dank neuer Technik werden erstmals im Marienhospital auch Eingriffe an den Gehirngefäßen möglich; etwa um Folgen eines Schlaganfalls zu kurieren.

Angiografie funktioniert ähnlich wie Röntgenaufnahmen. „Aber während Röntgengeräte Standbilder machen,

kann ein Angiografiegerät Bewegtbilder erzeugen und diese während der Untersuchung auf einem Monitor anzeigen“, so Professor Dr. Markus Zähringer. Er ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie am Marienhospital.

Fast 100 Jahre alte Technik

Mittels Angiografie können Blutgefäße sichtbar gemacht werden. Die erste Angiografie am lebenden Menschen wurde schon 1923 durchgeführt. Auch am Marienhospital werden Angiografiegeräte schon seit Jahrzehnten eingesetzt. Eines steht im Operationssaal der Gefäßchirurgen, eines in Professor Zähringers Abteilung, der Radiologie. Die vorhandenen Angiografiegeräte wurden im Oktober durch ein drittes mit neuer Technik ergänzt. Im Gegen-

satz zu den bisherigen verfügt es über zwei Aufnahmeebenen. Vereinfacht ausgedrückt: Zwei Röntgenkameras können Gefäße aus beliebigen unterschiedlichen Winkeln gleichzeitig auf dem Monitor abbilden. „Gefäße können so zeitgleich beispielsweise von oben und von der Seite sichtbar gemacht werden“, sagt Markus Zähringer. Das erleichtert sowohl die Diagnose als auch die Therapie.

Hilfe bei Schlaganfall

Dank der neuen Technik werden demnächst auch neuroradiologische Eingriffe im Marienhospital durchgeführt. Darunter versteht man Behandlungen etwa am Gehirn. Profitieren werden davon vor allem Schlaganfallpatienten. Viele Schlaganfälle entstehen, weil sich Hirngefäße u. a. durch Ablagerun-

gen oder Blutpfropfe verengen. Das Gehirn wird dann nicht mehr richtig durchblutet und Teile sterben ab. Die Ablagerungen lassen sich bei einem noch frischen Schlaganfall oft gut entfernen, sodass die Erkrankung für den Patienten weniger folgenreich bleibt.

Ablagerungen entfernt

Die sogenannte Thrombektomie (Entfernung von Blutpfropfen) ist ein sehr schonendes Verfahren, das ohne große Schnitte und Verletzungen auskommt. Der Patient spürt von dem Eingriff nichts, da er sich in Narkose befindet. Der Arzt führt bei der Thrombektomie einen Katheter (dünner Schlauch), durch einen kleinen Schnitt in der Leisten- oder Armbeuge über die Blutgefäße bis ins Gehirn. Für die Navigation dienen ihm die Live-Bilder des Angiografiegerätes. Auf dem Monitor sichtbar werden die Gefäße und der Blutfluss darin durch das Einspritzen von Kontrastmittel. Feine Instrumente, die durch den Katheter geführt werden und den Pfropf beseitigen und/oder ein Stent (Erläuterung im Kasten) machen die Gefäße wieder blutdurchlässig. „Die Hirngefäße, die wir so behandeln, haben einen Durchmesser von nur 1,5 bis 3 Millimeter. Weil das neue Angiografiegerät uns die behandelte Region aus zwei Perspektiven zeigt, ist gewährleistet, dass die feinen Gefäße bei dem Eingriff nicht verletzt werden“, so Professor Zähringer.

Schaufensterkrankheit

Als Markus Zähringer 2006 ans Marienhospital kam, führte er hier bereits die angiologisch unterstützte Aufdehnung der Beinarterien ein. Diese wird nötig bei Durchblutungsstörungen in den unteren Extremitäten, die zur sogenannten Schaufensterkrankheit führen. Die Beine schmerzen dann beim Gehen schon nach wenigen Schritten. Wie bei einem Schaufensterbummel müssen Betroffene daher alle paar Meter stehen bleiben. Vorteile hat

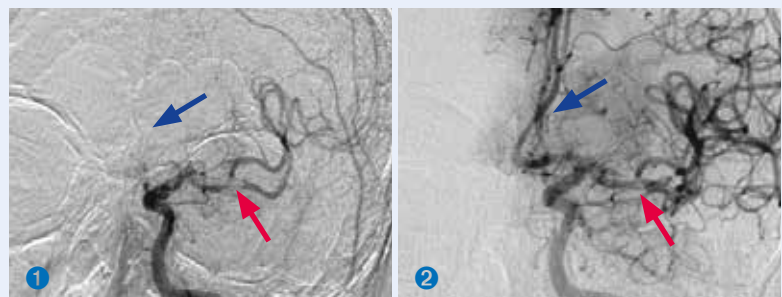
DAS NEUE ANGIOGRAFIEGERÄT



Für das neue Angiografiegerät mussten Räume komplett umgebaut, mit Strom- und Datenleitungen sowie Lüftungsschläuchen versehen werden. Hier Professor Zähringer auf der Baustelle Mitte September



1) Angiografische Aufnahme der Verengung einer Halsschlagader (Pfeil), die zum Schlaganfall geführt hat. Der Patient war in der Folge halbseitig gelähmt und konnte nicht mehr sprechen. 2) Die mittels Stent wieder durchlässig gemachte Arterie. Ein Stent ist ein flexibles Röhrchen, das eine erneute Gefäßverengung verhindert



Im Gehirn des Patienten gibt es zwei weitere Gefäßverschlüsse. 1) blauer Pfeil: Vordere Blutgefäße des Gehirns mit Verschluss durch Blutgerinnsel. Da kein Blut und somit auch kein Kontrastmittel mehr durch die Arterie fließen können, erkennt man auf dem Bild auch kein Gefäß. Roter Pfeil: Zusätzlich zu dem Verschluss hat der Patient noch Blutgerinnsel in der mittleren Gehirnschlagader, die ebenfalls den Blutfluss blockieren. 2) Die Situation nach Entfernung der Blutgerinnsel an den vorher verschlossenen Stellen. Alle Gefäße sind wieder offen. Der Patient hat sich von dem Schlaganfall vollständig erholt, da schnell gehandelt werden konnte

das neue rund 1,5 Millionen Euro teure Gerät auch für Patienten mit Schaufensterkrankheit, mit einem Verschluss der Bauch- oder der Halsschlagader und anderen Gefäßkrankheiten: „Die Strahlenbelastung von Angiografiegeräten ist zwar ohnehin – besonders wegen der oft nur kurzen Eingriffe –

nicht sehr hoch“, so Professor Zähringer. „Aber bei unserem neuen Gerät ist sie nochmals um 90 Prozent geringer als bei älteren, die vor fünf oder sechs Jahren auf den Markt kamen“, sagt er. www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/diagnostische-und-interventionelle-radiologie



➤ Clarissa Huber betreut die Mobilise-D-Studie als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Sie ist im Robert-Bosch-Krankenhaus (RBK) mit einer 30-Prozent-Stelle neben ihrem derzeitigen Master-Studium tätig. Die Wissenschaftlerin betreut Studienteilnehmer nach Hüft-OPs sowohl im RBK als auch im Marienhospital

Internationale Studie: Können digitale **Bewegungssensoren** kritische Krankheitsverläufe voraussagen?

Smarte Uhren wie die AppleWatch können Puls, Blutsauerstoff, EKG, die Stabilität beim Gehen oder einen asymmetrischen Gang messen. Doch die cleveren Uhren sind bislang noch nicht als offizielle Messgeräte im Gesundheitswesen zertifiziert. Eine internationale Studie, an der auch das Marienhospital beteiligt ist, soll jetzt die Aussagekraft ähnlich funktionierender digitaler Systeme untersuchen.



Professor Liener

eingeschränkt ist“, sagt Professor Dr. Ulrich Liener. Er ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie des Marienhospitals. „Die Mobilität ist nämlich ein ähnlich wichtiger Indikator wie Körpertemperatur oder Blutdruck.“

150 Experten aus 13 Ländern

Professor Lieners Klinik beteiligt sich an der Studie „Mobilise-D“, was soviel wie „Mobilisieren mittels Digitaltechnik“ bedeutet. 150 Fachleute aus 13 Ländern, 34 europäische Universitäten und Krankenhäuser sowie Industrieunternehmen, Patientenverbände etc. führen die Studie durch. Gefördert wird sie unter anderem aus EU-Mitteln. „Ziel ist es, mithilfe eines an der Hüfte getragenen Bewegungssensors die Mobilität von Patienten zu erfassen“, sagt Clarissa Huber. Die Gesundheits-

und Krankenpflegerin und studierte Pflegepädagogin absolviert seit 2020 ein Masterstudium in Public Health in Fulda. Im Rahmen einer 30-Prozent-Stelle ist sie neben dem Studium für die praktische Durchführung der Mobilise-D Studie am Marienhospital und am Stuttgarter Robert-Bosch-Krankenhaus (RBK) zuständig. „Die beiden Häuser untersuchen im Rahmen der Studie die Mobilität von Patienten nach einer Fraktur im Bereich des Hüftgelenks“, sagt Clarissa Huber.

Patienten machen gern mit

Clarissa Huber beurteilt anhand der Patientenakten, welche Patientin und welcher Patient im RBK oder Marienhospital für eine Teilnahme an der Studie infrage kommen. So müssen Teilnehmende neben etlichen anderen folgende Kriterien erfüllen: Sie müssen

älter als 45 sein, ohne fremde Hilfe zurechtkommen und mindestens vier Meter am Stück laufen können. „Wenn ich geeignete Patienten frage, machen die meisten gern bei der Studie mit“, so Clarissa Huber. Denn die engmaschige Überprüfung ihrer Genesungsfortschritte sehen viele als großen Vorteil der Studienteilnahme an.

Mitunter ist die Brille schuld

Geld erhalten die Probanden nicht, aber Fahrtkosten und Verpflegung an den Untersuchungstagen werden übernommen. Kurz nach der Hüftoperation oder nach der anschließenden Reha werden die Studienteilnehmer ins Bewegungslabor des Robert-Bosch-Krankenhauses eingeladen. Hier finden Bewegungs-, Koordinations- und weitere Tests statt. „Die Patienten profitieren davon oft sehr. Wenn jemand auch Wochen nach einer Hüft-OP noch unsicher auf den Beinen ist, hat das mitunter ganz banale Ursachen. Etwa eine schlecht angepasste Brille oder falsche Einlagen in den Schuhen“, so Clarissa Huber. Solche Dinge werden bei den Untersuchungen rasch bemerkt und können meist leicht behoben werden. Nach dem Test werden die Patienten gebeten, eine Woche lang einen Bewegungssensor mit einem Gürtel an der Hüfte zu tragen. Der Sensor erfasst Mobilitätsdaten wie Gehstrecke und -geschwindigkeit, Gleichmäßigkeit des Gangs etc. Der zweite Untersuchungstermin findet sechs Monate später statt und läuft ähnlich ab. „Wir bitten die Patienten, wenn möglich an drei weiteren Untersuchungen alle sechs Monate teilzunehmen“, sagt Professor Liener. Auch nach diesen sollten sie den Bewegungssensor wieder je eine Woche lang am Gürtel tragen.

Die Studie will herauszufinden, ob sich anhand der Sensordaten kritische Krankheitsverläufe mit schlechter werdender Mobilität voraussagen lassen, um durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig gegensteuern zu können. 2024 sollen die Ergebnisse vorliegen.

BEWEGUNGSMESSUNGEN NACH DER HÜFT-OP



Nach jedem Untersuchungstermin sollen Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie diesen Bewegungssensor eine Woche lang an einem elastischen Gürtel tragen

Geeignete Hüft-Patienten des Marienhospitals und des Robert-Bosch-Krankenhauses (RBK) nehmen seit Frühjahr 2021 an der Mobilise-D-Studie teil. Untersucht werden dabei Fortschritte bezüglich ihrer Beweglichkeit und Koordination nach der Operation von Knochenbrüchen im Bereich der Hüfte. Insgesamt 200 Patienten wollen die beiden Stuttgarter Kliniken in die Studie aufnehmen. Jeder Patient erhält einen Bewegungssensor, den er in mehrmonatigem Abstand je eine Woche lang an einem elastischen Gürtel um die Hüfte trägt. Ziel ist es herauszufinden, ob digitale Bewegungssensoren verlässlich Informationen über die Rehabilitationsfortschritte von Patienten liefern. Wenn ein solcher Sensor registriert, dass ein Patient sich weniger bewegt, langsamer oder unsicherer geht und mehr sitzt, kann das für den behandelnden Arzt nämlich ein wichtiger Indikator für die Behandlung sein; durchaus vergleichbar mit einem Ansteigen von Körpertemperatur oder Blutdruck. Ausführliche klinische Test und Fragebogen ergänzen die Datenerhebung durch den Bewegungssensor.

34 Kliniken und Universitäten in Europa nehmen an der Studie teil. Neben Patienten mit Hüftfraktur werden dabei auch Mobilitätsfortschritte (oder -rückschritte) bei vier weiteren Erkrankungen untersucht. Nämlich Parkinson, Multiple Sklerose, Herzschwäche und der Chronisch obstruktiven Lungenerkrankung. Europaweit sollen rund 2400 Patienten in die Studie aufgenommen werden. Bis 2024 wollen die 150 beteiligten Fachleute zusammenarbeiten, um das gemeinsame Ziel der Validierung (Untersuchung der Zuverlässigkeit) der Diagnostik mittels Bewegungssensoren zu erreichen. Herausfinden will die Studie, ob sich anhand der Aufzeichnungen von Bewegungssensoren kritische Krankheitsverläufe voraussagen und deren negative Folgen rechtzeitig verhindern lassen. Dazu gehören Stürze, Krankenhausaufenthalte, Verlust der Unabhängigkeit oder gar Tod.



Das Bild auf dem Infolyer zeigt das Bewegungslabor im RBK



Auch diese Dienstfahrzeuge des Marienhospitals wurden mit den Kampagnenmotiven beklebt. Im Bild (v. l. n. r.): Andrea Birkenbach, Geschäftsbereichsleiterin Personal, Markus Mord, Geschäftsführer, Benedikt Oesterle, Personalmarketing

Fotos auf dieser Doppelseite: Bransch und Partner

Marienhospital will mit **authentischer Werbung** insbesondere Pflegekräfte erreichen

Das Marienhospital begegnet dem bundesweiten Pflegenotstand und Fachkräftemangel auf originelle und authentische Art. Eine im September gestartete Personalkampagne bietet Mitarbeitenden eine Bühne und stellt ihre Geschichten in den Mittelpunkt.

Svenja, Pflegefachkraft im Marienhospital, blickt direkt in die Kamera: „Im Nachhinein bin ich dankbar für meinen Burnout.“ Silke, examinierte Krankenschwester, verrät: „Warum ich ein paar Jahre fremdgegangen bin.“ Adnan, Physiotherapeut, sagt ganz klar: „Wonders gibt es vielleicht mehr Geld – hier gibt es eine gute Arbeit.“

Authentisch, teils provokant

Mit authentischen, teils provokativen Statements stellt das Marienhospital seine Mitarbeitenden und ihre (Lebens-)Geschichten in den Mittelpunkt. Zudem berichten die Interviewten in

kurzen Texten von ihrer Verbindung mit dem Marienhospital, zu ihren Patienten und Kollegen. Die Kampagne startete in den sozialen Medien, und Fernsehen, Radio sowie Tageszeitungen berichteten darüber. Zu Wort kommen Mitarbeitende aus Pflegeberufen ebenso wie aus dem Ärztlichen Dienst, der Verwaltung, IT, Technik und Service, kurz: aus nahezu allen Bereichen des Krankenhauses.

Echte Einblicke vermitteln

Markus Mord, Geschäftsführer der Vinzenz von Paul Kliniken, zu denen auch das Marienhospital gehört, erläutert den Hintergrund der Aktion: „So setzen wir unser Motto ‚Medizin leben. Mensch sein.‘ auch als Arbeitgebermarke um. Wir geben den bei uns beschäftigten Menschen eine Stimme – und gleichzeitig potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern echte Einblicke in die Art und Weise, wie wir

im Marienhospital denken, arbeiten und unsere Werte leben.“

Gut 30 Porträts entstanden

Entwickelt und realisiert wurde die Kampagne von Andrea Birkenbach, Geschäftsbereichsleiterin Personal, sowie ihrem Team im Personalmarketing und Recruiting. Extern unterstützt wurde das Team von der Agentur Bransch & Partner. Andrea Birkenbach sieht das Ergebnis als „ein klares Signal, das sowohl nach innen als auch nach außen zeigt, dass alle Menschen, die sich im Marienhospital begegnen, in ihrer Individualität und Verschiedenheit wertgeschätzt werden. Daher gilt unser besonderer Dank allen Mitarbeitenden, die sich bei diesem Projekt engagiert haben.“

Benedikt Oesterle, Personalmarketing Marienhospital, hat die Kampagne von der Idee an begleitet, die beteiligten Mitarbeiterinnen und

VIER DER RUND DREISSIG KAMPAGNEN-MOTIVE:

Mitarbeiter für die Aktion begeistert und war auch selbst bei den Fotoaufnahmen vor Ort. Er nennt das zentrale Unterscheidungsmerkmal zu anderen Kampagnen: „Wir machen ehrliche Personalwerbung. Natürlich sagen unsere Protagonistinnen und Protagonisten, was sie am Marienhospital schätzen – aber sie zeigen auch auf, was noch besser gemacht werden könnte. Denn nur so können wir uns gemeinsam weiterentwickeln.“ Entstanden sind so über 30 Motive mit unterschiedlichen Aussagen, die in den vergangenen Monaten nicht nur im Social Media-Bereich, sondern auch an zentralen Punkten in Stuttgart, in Printmedien und auf Fahrzeugen des Marienhospitals sichtbar wurden. Sie sollten dazu beitragen, das Profil des Krankenhauses als Arbeitgeber zu schärfen – eine wichtige Aufgabe in Zeiten von Pflege-notstand und Fachkräftemangel.

Gut 4000 Pflegekräfte fehlen

Startprojekt der Kampagne war Personalwerbung für das geplante neue „Zentrum für Gesundes Altern“. Das ist ein interdisziplinärer Fachbereich, den Pflegefachkräfte und Physiotherapeuten auch konzeptionell mitgestalten können. Er soll älteren Menschen nach einem Unfall oder einer Krankheit den Weg zurück in ein möglichst selbstständiges Leben ermöglichen helfen.

Der Pflegepersonalmangel ist ein großes Problem in fast allen Regionen Deutschlands. In Baden-Württemberg waren im September, bei Start der Kampagne, 4284 freie Pflegestellen bei Kliniken und Alteneinrichtungen offiziell gemeldet. Die tatsächliche Zahl freier Stellen dürfte weit höher liegen. Im Marienhospital arbeiten mehr als 700 Pflegekräfte. Zum Start der Kampagne waren rund 20 freie Pflegestellen im Internet ausgeschrieben. Auch Ärzte und Fachleute weiterer Berufsgruppen sind sehr gesucht.

Infos zur Marienhospital-Kampagne und zu aktuell freien Stellen:
<https://marienhospital-jetzt.de>



Alle Kampagnen-Motive zeigen „echte“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Marienhospitals. Zu jedem Bild gibt es zudem mehrere Zeilen Text, in denen die Abgebildeten über Ihre Arbeit im Marienhospital berichten. Mehr Motive und einen Link zum Stellenportal des Marienhospitals unter <https://marienhospital-jetzt.de>

Eva Mayr-Stihl Stiftung fördert **Sim Lab** im Marienhospital



Dr. Christine Baatz ist Leiterin des Bildungszentrums am Marienhospital. Jürgen Gerstetter ist Direktor für Pflege- und Patientenmanagement

Das Marienhospital verfügt bereits über ein Skills Lab. Jetzt soll noch ein Sim Lab dazukommen. Die Einrichtung des neuen Simulationslabors wird von der Eva Mayr-Stihl Stiftung mit 100 000 Euro bezuschusst. Was ist ein Sim Lab, und was unterscheidet es vom Skills Lab? Diese Fragen beantworten Jürgen Gerstetter (Direktor für Pflege- und Patientenmanagement) und die Leiterin des Marienhospital-Bildungszentrums Dr. Christine Baatz.

marien: Das Marienhospital hat ein Skills Lab und soll jetzt zudem ein Sim Lab bekommen. Was verbirgt sich dahinter, und was unterscheidet die beiden?

Dr. Baatz: Wir haben schon vor längerer Zeit eine teilweise leer stehende Station im Gebäude Sankt Luise in ein Skills Lab umgewandelt. Dort werden von Pflegemitarbeitern Handgriffe und Abläufe unter Anleitung trainiert. Dazu gehören etwa das Anlegen von Verbänden oder das Umlagern von Patienten. Skills sind Kenntnisse und Fähigkeiten. Übungen im Skills Lab können diese trainieren, lehren und vertiefen. Im Sim Lab werden komplexe reale Situationen simuliert, dazu gehören auch unvorhergesehene Zwischenfälle, zum Beispiel bei der Wiederbelebung eines Patienten. Das Simulationslabor ist zudem so aufgebaut, dass die gesamte Übung auf Video aufgezeichnet wird und hinterher von Teilnehmern und Trainern analysiert werden kann.

marien: Wieso wird ein Sim Lab gerade jetzt installiert?

Jürgen Gerstetter: Die Ausbildung von Pflegekräften wurde geändert. Bislang fand sie an zwei Lernorten statt. Nämlich in der Berufsfachschule und bei praktischen Einsätzen

unter anderem auf den Pflegestationen. Man weiß heute, dass der Theorie-Praxistransfer besser funktioniert, wenn ein dritter Lernort wie das Sim Lab vorhanden ist, der von der neuen Ausbildungsordnung daher auch gefordert wird.

marien: Was wird im Sim Lab simuliert?

Dr. Baatz: Es wird dort beispielsweise eine menschenähnliche Puppe geben, die einen Blutkreislauf, Puls etc. hat und die sogar sprechen kann. Ein Trainer in einem Nebenraum sagt etwas, und das Gesagte kommt dann aus der Puppe. Die Puppe kann so Fragen von Pflegekräften oder Ärzten nach Schmerzen etc. beantworten. Geübt werden in Sim Labs auch sehr komplexe Vorgänge. Dazu gehört etwa die Wiederbelebung von Patienten durch interprofessionelle Teams aus Ärzten und Pflegenden. Die Lernenden können dabei ähnlich wie in einem Flugsimulator spontan mit unerwarteten Ereignissen konfrontiert werden. Beispielsweise mit einem plötzlichen Blutdruckabfall. Und sie können sich das alles hinterher ansehen und analysieren.

marien: Wo und wann wird das Sim Lab entstehen?

Jürgen Gerstetter: Im Gebäude Marienpark. Bevor unser neuer zentraler OP-Trakt 2018 fertig wurde, waren dort OP-Säle untergebracht. Sie werden nicht mehr für Operationen benötigt, bilden aber eine ideale Simulationsumgebung. Das Labor wird aktuell konzipiert von Mitarbeitern unseres Bildungszentrums, der Anästhesie, der Bau-, der IT- und der Pflegeabteilung. Wir sind sehr dankbar, dass es mit 100 000 Euro durch die Eva Mayr-Stihl Stiftung gefördert wird. Startbereit soll das Sim Lab dann im ersten Quartal 2022 sein.

Kooperation mit Philips: Ein **ehrlisches erstes** Geburtstagsfest



Geburtstagsstorte in Form eines Philips-MRT-Geräts. Angeschnitten wurde sie von Heiko Borwieck (li., Philips) und Markus Mord

Am 25. Oktober feierten das Marienhospital und der Medizingerätehersteller Philips den ersten Geburtstag ihrer auf mehrere Jahre angelegten Kooperation. Philips stattet das Marienhospital in deren Rahmen mit modernen Großgeräten aus (Seite 10). Neben Technik bringt das Unternehmen auch Konzepte für optimierte Abläufe ins Haus. Moderator Dr. Thomas Leyener sagte, man sei zusammengekommen, um das bisher Erreichte zu feiern, aber auch, um sich nach einem Jahr „ehrllich die Meinung zu sagen“.

Gut 50 Mitarbeitende des Marienhospitals – vorrangig Ärztinnen und Ärzte – und hochrangige Philips-Vertreter lauschten im ersten Teil der Feier in der Klinikaula Kurzvorträgen. Klinikgeschäftsführer Markus Mord berichtete, dass die Kooperation mit Philips auf das Jahr 2019 zurückgehe. Nach einem Treffen in Eindhoven hatte sich das Marienhospital zu einer Zusammenarbeit mit dem niederländischen Unternehmen entschieden.

Eine der ersten digitalen Pathologien

Markus Mord: „Die Kooperation besteht nicht nur in einem Austausch unserer älteren Röntgen-, CT-, MRT- und weiterer Geräte, sondern in einer Partnerschaft, die über das rein Technische hinausgeht.“ Das erste, mit dessen Umsetzung dann vor einem Jahr begonnen wurde, war die Einrichtung einer digitalen Pathologie. Gewebeproben untersuchen die Pathologen jetzt nicht mehr unter dem Mikroskop. Vielmehr werden sie gescannt und auf Monitoren dargestellt. Das



Die Geburtstagsfeier begann mit Vorträgen in der Aula

Marienhospital gehört zu den ersten Kliniken weltweit, die diese Technik einsetzen. „Die digitale Pathologie erleichtert es, Kollegen die Befunde zu zeigen, denn das geht jetzt einfach durch vernetzte Computer. Außerdem spart man längerfristig die Archivierung tausender Glas-Objektträger, die in einem Krankenhaus wie dem Marienhospital ein etliche Tonnen schweres Archiv bedeuten“, so Privatdozentin Dr. Michaela Ott, leitende Ärztin an der Marienhospital-Pathologie. Nachteile seien derzeit noch das geringe Tempo der Scanner und die riesigen Datenmengen der Scans. „Unsere Speicherkapazität reicht aktuell nur für drei Monate“, sagt die Pathologin. Auch andere Anwesende äußerten, wie vom Moderator gewünscht, neben viel Lob auch das, was nicht so gut funktioniert hatte. So sei die Anschaffung eines Philips-PET-CTs geplant gewesen, Philips habe sich aber aus diesem Marktsegment plötzlich verabschiedet.

Vorteile vor allem für Krebspatienten

Heiko Borwieck, Vorstandsmitglied von Philips Europa, lobte die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Marienhospital. Über zukünftige Planungen der Langzeitpartnerschaft berichteten Professor Dr. Markus Zähringer (Radiologie) und Philips-Mitarbeiterin Jessica Böhm. Dazu gehört in unmittelbarer Zukunft die Installation eines neuen Angiografierätes, das Blutgefäße sichtbar macht.

Markus Mord betonte, die Behandlung von Krebserkrankungen sei eines der wichtigsten Tätigkeitsfelder des Marienhospitals. Welche Vorteile für Krebspatienten die neuen Geräte konkret bringen, darüber referierten Professor Dr. Markus Zähringer (Radiologie) und Professor Dr. Thomas Hehr (Strahlenmedizin). Jan Hüsing (Philips) und Lothar Witeczek (Leitung Digitale Transformation, Marienhospital) gingen am Schluss auf mögliche Zukunftsszenarien wie etwa die Künstliche Intelligenz ein. Zum anschließenden Geburtstags-Get-together steuerte das Marienhospital herzhaft und Philips süße Snacks bei.

2021 gab es viele **Auszeichnungen** fürs Marienhospital



Der „Piazza Maria“ genannte Platz zwischen dem historischen Krankenhausbau und dem heutigen Hauptgebäude

Foto: Monika Schöb

2021 dürfte das Marienhospital so viele Auszeichnungen erhalten haben wie nie zuvor. Hier ein Überblick über die wichtigsten des vergangenen Jahres:

Einer der besten Ausbildungsbetriebe

Laut „Welt“-Ausgabe vom 19. August gehört das Marienhospital zu Deutschlands besten Ausbildungsbetrieben. Bewertet wurde 3998 Unternehmen aus den Wirtschaftszweigen Dienstleistung, Handel und Industrie. Das Marienhospital wurde in die Rubrik „Dienstleister mit sehr hoher Ausbildungsqualität“ aufgenommen. Grundlage der Bewertung waren Bevölkerungsbefragungen, die online vorgenommen wurden. www.attraktive-ausbildungsbetriebe.de.

Digital Championship 2021

Ein unabhängiges Institut überprüfte im Jahr 2020 rund 13 000 deutsche Unternehmen auf den Grad ihrer Digitalisierung. Ausgewertet wurden 11,2 Millionen Nennungen in zugänglichen Quellen des Internets (Social Listening). Zudem mussten die getesteten Unternehmen ausführliche Fragebogen ausfüllen. Das Marienhospital erreichte in der Kategorie „Gemeinnützige Krankenhäuser“ Platz 7 innerhalb Deutschlands für den Grad seiner Digitalisierung. Ein sehr guter Wert bei einer Zahl von bundesweit fast 2000 Kliniken. Durchgeführt wurde die Untersuchung u. a. von der Zeitschrift Focus Money. www.deutschlandtest.de/digitalerwandel.

DEKRA-Zertifizierung nach ISO 9001

Folgende Bereiche des Marienhospitals wurden von der DEKRA im August nach ISO 9001 zertifiziert: Brustzentrum, Gynäkologisches Krebszentrum, Darmzentrum, Pankreaszentrum, Onkologisches Zentrum, Kopf-Hals-Zentrum und Endoprothetikzentrum. Das Qualitätssiegel muss alle drei Jahre neu erworben werden. www.marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/qualitaetsmanagement.

Qualitätspartner der Privatkassen

Der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) vergibt seit 2012 das Siegel „Qualität und Service“. 250 der gut 1900 deutschen Hospitäler tragen es aktuell. Die PKV berücksichtigt dabei aber nicht das Gesamtkrankenhaus, sondern einzelne Bereiche bzw. Diagnosen. Das Siegel bescheinigt dem Marienhospital auf folgenden Gebieten eine überdurchschnittliche Qualität (selbstverständlich auch für gesetzlich Versicherte): Herzschrittmacher-Implantate, Karotis-Revaskularisation (Wiederherstellung der Halsschlagader-Durchblutung), gynäkologische OPs, Geburtshilfe, Behandlung hüftgelenknaher Femurfrakturen (Brüche des Oberschenkelknochens), Hüft- und Knie-Endoprothetik (künstlicher Gelenkersatz), Mammachirurgie (Brustoperationen), ambulant erworbene Pneumonie (Lungenentzündung). Darüber hinaus fließt in das Urteil auch die Unterbringungs- und Servicequalität der Kliniken ein. www.derprivatpatient.de/krankenhaus/qualitaetspartner.

Viermal „Traumarbeitgeber“

Im Arbeitgeberranking 2021 der Illustrierten Stern wurde das Marienhospital als beste Klinik Stuttgarts bewertet. Eine Auszeichnung, welche die Zeitschrift Capital dem Marienhospital für 2021 ebenfalls verliehen hatte. Noch eins drauf setzten das Hamburger Institut für Management- und Wirtschaftsförderung sowie das F.A.Z.-Institut. Sie zeichneten das Marienhospital als „Traumarbeitgeber“ aus. Getestet wurden unter anderem Innovationen, Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Gehalt und Unternehmenskultur. Die Studie wertete 438 Millionen Onlinequellen aus. 20 000 deutsche Arbeitgeber wurden untersucht. In der Rubrik „gemeinnützige Krankenhäuser“ kam das Marienhospital laut F.A.Z. auf Rang 8. www.faz.net/asv/traum-arbeitgeber.

Von der Tageszeitung „Die Welt“ wurde das Marienhospital am 1. November in die Liste von „Deutschlands Arbeitgebern mit dem besten Ruf“ aufgenommen. Untersucht wurden für die Erhebung 3953 deutsche Unternehmen. 800 000 Bürgerinnen und Bürger wurden befragt. www.arbeitgeber-image.de.

Preis für Corona-Strategie

Beim internationalen Labormedizin-Award „Univants of Healthcare Excellence“ wurde das Marienhospital

für seine Corona-Teststrategie ausgezeichnet. Das Kunstwort Univants setzt sich aus Unity (Einheit) und Avantgarde (Vorkämpfer) zusammen. Ausgezeichnet werden medizinische Teams, die über Fachgrenzen hinweg kooperieren und dabei bahnbrechende Lösungen finden. Das Marienhospital wurde in die Rubrik „Anerkennung des Erfolgs von 2020“ aufgenommen.

Focus und Focus Money vergaben Auszeichnungen an vier Marienhospital-ÄrztInnen, das Gesamtkrankenhaus und dessen Digitalisierungsgrad

Begründet wurde dies damit, dass das Krankenhaus schon früher als andere eine flächendeckende Corona-Teststrategie für Mitarbeiter und Patienten entwickelt hatte. Das Team, das die Anerkennung erhalten hat, besteht aus Privatdozent Dr. Matthias Orth (Ärztlicher Direktor des Instituts für Laboratoriumsmedizin), Dr. Marcus Bauer (Leiter des Arbeitsmedizinischen Instituts), Schwester Karin Johanna Haase (leitende Klinikapothekerin) und Dr. Stefan Reinecke (Ärztlicher Direktor der Inneren Medizin 2). Die Verleihung der Wandertrophäe des Awards fand im August 2021 im Marienhospital statt. <https://www.univantshce.com/int/de/2020-winners>.

Focus: Top-Ärzte

Das Magazin Focus kürt regelmäßig die besten Ärzte Deutschlands für einige jeweils speziell ausgewählte Fachgebiete bzw. Diagnosen. Erstmals wurden 2021 die Marienhospital-Mediziner Dr. Sebastian Haack und Professor Dr. Markus Zähringer in die Gruppe der deutschen Top-Ärzte aufgenommen.

Dr. Haack erhielt die Auszeichnung in der Kategorie Nasenkorrekturen, Professor Zähringer in der Kategorie Radiologie. Wie in den Vorjahren waren auch diesmal wieder zwei weitere

Marienhospital-ÄrztInnen in der Focus-Liste vertreten: Professor Dr. Monika Kellerer (Diabetologie) und Professor Dr. Ulrich Liener. Letzterer erhielt die Auszeichnung sogar in drei Bereichen, nämlich Unfallchirurgie, Schulterchirurgie und Ellenbogenchirurgie. www.focus-arztsuche.de/top-aerzte.

Focus: Top-Krankenhaus

Auch als Gesamtkrankenhaus wurde das Marienhospital wieder in die Focus-Liste der besten Kliniken Deutschlands aufgenommen. Das Marienhospital belegt Platz 47 unter 1682 untersuchten deutschen Krankenhäusern. Die Focus-Erhebungen basieren

EINIGE DER AUSZEICHNUNGEN DES JAHRES 2021



auf dem Urteil von unabhängigen Fachleuten, Patienten, Krankenkassen und auf Selbstauskünften der Kliniken. www.focus-arztsuche.de/top-kliniken.

Award Patientendialog

Im Rahmen des Deutschen Krankenhaustags wurde dem Marienhospital am 17. November der „Award Patientendialog“ verliehen. Das Krankenhaus belegte dabei den dritten Platz in der Kategorie „Häuser der Schwerpunktversorgung und Zentralversorgung“. Bewertet wurden laut Veranstalter unter anderem ein „funktionierendes aktives Beschwerdemanagement“ und eine „vorbildliche und wertschätzende Patientenkommunikation“. Über die Vergabe des Awards entschied eine unabhängige achtköpfige Jury aus hochkarätigen Gesundheitsexperten. Der Preis wird seit 2018 jährlich vergeben.

Die Abteilung Patientenzufriedenheit des Marienhospitals, die für das Beschwerdemanagement im Hause verantwortlich ist, freut sich über die Auszeichnung. Die dreiköpfige Abteilung besteht aus Carmen Lauria (Leitung), Carola Sprössig und Birgit Grünewald. www.patientendialog.de

TAG DES PATIENTEN

Thema Patientenrechte

Immer am 26. Januar ist der Tag des Patienten. 2022 steht er unter dem Motto: „Patientenrechte“. Der Arzt und Anwalt Dr. Andreas Wende hält am Mittwoch, 26. Januar von 16.00 bis 17.00 Uhr im Marienhospital einen Vortrag zum Thema Patientenrechte mit anschließender Fragerunde. Eingeladen sind alle Interessierten. Die Teilnahme ist kostenlos. Erforderlich ist eine Anmeldung bis 24. Januar per E-Mail an patientenzufriedenheit@vinenz.de. Falls die Corona-Regeln die Veranstaltung nicht zulassen, erhalten Sie per E-Mail eine entsprechende Information.

DAS ZWEITE CORONA-JAHR 2021

Rückgänge bei den Patientenzahlen, aber mehr Babys



Am 23. September kam das eintausendste Baby des Jahres im Marienhospital zur Welt. Insgesamt verzeichnete das Marienhospital in 12 Monaten 1376 Geburten

Foto: Lea Held

Auch im zweiten Corona-Jahr 2021 konnte das Marienhospital – wie fast alle Krankenhäuser – weniger Kranke stationär behandeln als in den Jahren zuvor. Neben Corona spielte dabei auch der Fachkräftemangel eine Rolle.

Die Zahl stationärer Patienten sank von 30 150 im Jahr 2020 auf 28 600 im Jahr 2021. Ambulant wurden 84 470 Kranke behandelt. Die Vorjahresstatistik hatte 75 400 Personen gezählt. Da hier eine neue Zählweise eingeführt wurde, lassen sich diese Zahlen aber nur bedingt vergleichen.

Die Zahl der Vollzeitstellen betrug 2021 1708. Im Vorjahr waren es 1672.

Das Budget des Krankenhauses stieg von 152,2 Millionen im Jahr 2020 auf 156,5 Millionen im Jahr 2021.

Weniger Patienten verzeichnete auch die Notfallpraxis der Stuttgarter Ärzteschaft am Marienhospital, die nachts und am Wochenende allen gefährlichen Patienten offensteht. Hier sank die Krankenzahl von 57 116 im Jahr 2020 auf 49 644 im Jahr 2021.

Erfreulicherweise gestiegen ist die Zahl der Geburten. 1376 Babys kamen 2021 im Marienhospital auf die Welt. Im Jahr davor waren es 1250.

(Berechnungszeitraum: November 2020 bis Oktober 2021)

SPRINGER MEDIZIN CHARITY AWARDS

Jury-Vorsitzende Prof. Kellerer übergab die Auszeichnungen

Prof. Dr. Monika Kellerer ist Ärztliche Direktorin der Klinik für Innere Medizin 1 am Marienhospital. Als Juryvorsitzende verlieh die Diabetes-Expertin gemeinsam mit Gesundheitsminister Jens Spahn am 21. 10. in Berlin die Springer Medizin Charity Awards. Der erste Preis ging an den Verein peri, der Opfer von Zwangsehen hilft. Den zweiten Preis bekam die Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Diabetologie für ihre Elternaufklärung zu Typ1-Diabetes bei Kindern. Unentdeckt kann Diabetes bei Vorschulkindern zu Ketoazidose führen, einer manchmal tödlichen Stoffwechsellage.



Prof. Kellerer (2. v. rechts) mit den Preisträgern und Jens Spahn (links)

Foto: Springer Medien

SIEBEN ORDENSSCHWESTERN FEIERTEN JUBILÄEN

Schwester Herlinde Specht trat bereits 1956 dem Orden bei

Das Marienhospital steht in der Trägerschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal. 25 Ordensfrauen leben im Schwesternkonvent des Marienhospitals. Am 26. September feierten die Schwestern langjährige Professjubiläen.

Die Profess ist das Gelübde, das Ordensleute beim Eintritt in ihre Gemeinschaft ablegen. 2020 hatte die Jubiläumsfeier wegen Corona entfallen müssen. Am 26. September begingen die Ordensfrauen daher die Jubiläen aus den Jahren 2020 und 2021.

„Dienstälteste“ der sieben Jubilairinnen ist Schwester Herlinde Specht. Die 90-jährige Ordensfrau stammt aus Berlichingen. Sie trat 1956, also vor 65 Jahren, in die Untermarchtaler Ordensgemeinschaft ein. Seit 1987 ist sie am Marienhospital tätig. Hier baute die



von links: Sr. Herlinde, Sr. Artraud, Sr. Gundina, Sr. Margret. Rechts neben dem Bild des Ordensgründers Vinzenz von Paul: Sr. Johanna, Sr. Erentrudis und Sr. Maria Christa

Foto: Schwester Marion Hagenmaier

Sozialpädagogin unter anderem die ehrenamtlichen Hilfsdienste auf.

Schwester Maria Christa Amann ist Krankenschwester. Sie wurde 1938 in Berg bei Ravensburg geboren. 1960 legte sie Profess ab und ist seit 1994 Pflegekraft im Marienhospital.

Schwester Erentrudis Strahl kam 1938 in Sigmaringen zur Welt. Ihre Profess legte sie 1961 ab. Seit 1975 ist die Kinderkrankenschwester am Marienhospital tätig.

Schwester Gundina Bopp wurde 1935 in Hüttisheim geboren und trat 1961 der Schwesterngemeinschaft bei. Die Diätassistentin kam 1972 ans Marienhospital und war bis 2012 in der Klinikküche tätig.

Schwester Artraud Krieger stammt aus Waldstetten, wo sie 1948 das Licht der Welt erblickte. Zur Ordensgemeinschaft gehört sie seit 1970. Sie war von 1970 bis 2004 Leiterin der Leistungsabrechnung im Marienhospital. 2015 kehrte Schwester Artraud ans Marienhospital zurück und ist seither Oberin des Schwesternkonvents.

Sr. Johanna Kuluder stammt aus der Nähe von Zagreb. Hier kam sie 1946 zur Welt. 1975 trat sie dem Orden bei. Sie war in Kinderheimen und der Gefängnisseelsorge tätig. 2012 kam sie ans Marienhospital. Sie ist pastorale Mitarbeiterin der Franziskaner in der kroatischen Mission Stuttgart.

Schwester Margret Seidler wurde 1952 in Rostock geboren und legte ihre Profess 1975 ab. Ans Marienhospital kam sie 2006. Sie arbeitet im Refektor, also im Speiseraum der Ordensschwestern.

NEUER ERSTER ÄRZTLICHER DIREKTOR Prof. Dr. René Schmidt



Prof. Schmidt ...

Am 22. September 2021 wählte die Chefarztkonferenz des Marienhospitals Professor Dr. René Schmidt zum Ersten Ärztlichen Direktor. Der Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin trat sein Amt am 1. Dezember an. Er ist Nachfolger von Professor Dr. Markus Zähringer, der seit 2009 Erster Ärztlicher Direktor war. Markus Zähringer hatte nicht erneut kandidiert. Die Amtszeit Professor Schmidts beträgt drei Jahre. Er ist Vertreter der 19 Ärztlichen Direktoren (Chefärzte) des Marienhospitals innerhalb der Krankenhausleitung.

Bei den Stellvertretern gab es keinen Wechsel. Erneut gewählt wurden Professor Dr. Ulrich Liener als Vertreter der operativen



... und seine Stellvertreter Prof. Liener (links) und Dr. Reinecke Fotos: Kai Abresch

Abteilungen und Dr. Stefan Reinecke als Vertreter der sogenannten konservativen, also nicht chirurgisch tätigen Abteilungen. Professor Liener ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie, Dr. Stefan Reinecke der Klinik für Innere Medizin 2.

WELTTAG DER PATIENTENSICHERHEIT
Wegen Corona nur für Mitarbeitende

Seit 2019 ruft die Weltgesundheitsorganisation WHO jeweils am 17. September zu einem Internationalen Welttag der Patientensicherheit auf. Das Marienhospital berichtete zum Welttag 2019 in seinen Onlinemedien über Aspekte der Patientensicherheit. 2020 sollte der Welttag eigentlich in Form eines Info-Marktes für Marienhospital-Patienten, Mitarbeiter und andere Interessierte stattfinden. Wegen Corona musste er aber entfallen. 2021 schließlich fand er statt; allerdings – auch wieder wegen Corona – nur für Mitarbeiter des Marienhospitals und nicht für Patienten und Externe.

Mitarbeitende aller Berufsgruppen konnten sich an Infoständen über unterschiedliche Aspekte des Themas „Patientensicherheit“ informieren. Eine Klinikapothekerin informierte darüber, wie sich Nebenwirkungen von



An Infoständen gab es Gespräche mit Experten des Hauses

Medikamenten verhindern lassen. Das Qualitätsmanagement berichtete über die Intranet-Plattform CIRS. Dort können Mitarbeiter anonym Fehler nennen, die zu Gefahren für Patienten führen könnten. Der Leiter des ärztlichen Risikomanagements informierte über Vermeidung, Früherkennung und Behandlung einer Sepsis, also Blutvergiftung. Informationen gab es zudem zu Gefahren der Digitalisierung im Zusammenhang mit medizinischen Geräten, zur Corona-Impfung und zum Sinn gesetzlich vorgeschriebener Pausen. Diese müssen unbedingt eingehalten werden, um das Risiko von Behandlungs- und sonstigen Fehlern zu reduzieren.

Ansprechpartner für das Thema Patientensicherheit sind im Marienhospital Verwaltungsleiter Christoph Stöcker und Carmen Lauria von der Abteilung Patientenzufriedenheit. Organisiert hatte den Tag Helmut Ruffner, Referent für Betriebliches Gesundheitsmanagement des Marienhospitals. Er gab Hinweise zum Thema „Second Victim“, also „Zweites Opfer“. Darunter versteht man die Traumatisierung von Mitarbeitern, weil sie selbst einen Fehler gemacht haben oder weil sie schwere Krankheitsverläufe ihrer Patienten erleben mussten.

EXAMEN BESTANDEN
Frischgebackene Pflegekräfte

Mitte September beendeten 19 Absolventinnen und Absolventen mit Erfolg ihre dreijährige Ausbildung an der Berufsfachschule für Pflege des Marienhospitals. 14 der frischgebackenen Gesundheits- und Krankenpflegekräfte bleiben auch nach ihrer



Abschlussfoto mit Kursleiterin Lisa Marie Müller (l.)

Foto: privat

Ausbildung am Marienhospital. Über ihr Examen freuen dürfen sich: Antonia Beck, Donika Dukaj, Lea Dunkelberg, Elena Eigenbrodt, Selina Sophie Gomes Scholze, Lena Grieco, Tobias Griefßer, Gina Grund, Franziska Haug, Laura Henning, Sabrina Könnel, Melani Kostencevski, Carina Mann, Johanna Mews, Fa-N'Dam Namounou, Lea Staudt, Verena Viehl, Katharina Willy und Linda Wolff.

DR. ANNE RIETIG BEENDETE DVO-KURS
Die Medizinerin ist jetzt Osteologin

2019 wurde das Marienhospital als bisher einziges Akutkrankenhaus Baden-Württembergs als „Osteologisches Schwerpunktzentrum DVO“ zertifiziert. Der DVO (Dachverband Osteologie) ist ein



Dr. Anne Rietig

Zusammenschluss deutschsprachiger Fachgesellschaften, die sich mit Knochenkrankheiten befassen. Osteologen versuchen, Patienten so zu behandeln, dass ihre Knochen bis ins Alter stabil bleiben. Dr. Anne Rietig ist Fachärztin für Allgemeinchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie. Im Mai hat sie eine zweijährige berufs begleitende Zusatzqualifikation in Osteologie beim DVO abgeschlossen. Der Kurs umfasste acht Präsenztage, mehrere Prüfungen und 60 Fortbildungsstunden. Die Eva Mayr-Stihl Stiftung finanzierte Anne Rietigs Kurs ebenso wie zuvor die Anschaffung eines Knochendichtemessgerätes im Marienhospital. Nach Prof. Dr. Ulrich Liener ist Dr. Rietig nun die zweite Osteologin am Marienhospital.

WEISSBUCH ZU VERLETZUNGEN IM ALTER Aktualisierte und erweiterte Ausgabe



Professor Liener

Foto: Kai Abresch

2018 erschien das vom Marienhospital-Chefarzt Professor Dr. Ulrich Liener mit herausgegebene „Weißbuch Alterstraumatologie“. Ende Oktober 2021 kam es in einer neuen und stark erweiterten Ausgabe auf den Markt.

Ulrich Liener ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie am Marienhospital. Zugleich leitet er das Zentrum für Alterstraumatologie des Krankenhauses. 2013 gehörte es zu den bundesweit zehn ersten zertifizierten Zentren, die sich mit Verletzungen betagter Menschen beschäftigten.

700 000 Knochenbrüche aufgrund altersbedingter Osteoporose und 120 000 Oberschenkelhalsbrüche gibt es aktuell in Deutschland pro Jahr. Da die Zahl betagter Menschen steigt und Osteoporose (Knochenschwund) eine Alterskrankheit ist, nehmen Alterstraumata weiter zu.

Das Weißbuch Alterstraumatologie entwickelte sich seit 2018 zu einem Standard-

werk. Es enthält aktuelles Wissen für alle, die sich mit der Behandlung alter Menschen beschäftigen, welche sich etwa bei einem Sturz verletzt haben. Ende Oktober 2021 erschien das Werk in einer neuen Ausgabe. Das aktualisierte und erweiterte Buch enthält die neuesten Behandlungsempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie. „Erweitert“ wurde auch der Titel: Neben „Alterstraumatologie“ taucht jetzt der Begriff „Orthogeriatric“ auf dem Cover auf. Auch die Zahl der Herausgeber verdoppelte sich von drei auf sechs, und der Umfang des Buchs nahm ebenfalls entsprechend zu: Die neue Ausgabe hat 276 Seiten, die von 2018 hatte 106. Umso erfreulicher: Der Preis blieb mit 35 Euro unverändert.



Das neue Weißbuch

LONG COVID

Nach Corona wieder atmen lernen

Corinna Körbler ist die leitende Physiotherapeutin des Marienhospitals. Sie und ihr Team haben es häufig mit Kranken zu tun, die Corona überstanden haben, aber auch nach ihrer Genesung lange Zeit an Atembeschwerden leiden. Luftnot ist ein typisches Symptom von „Long



Corinna Körbler (links) und Susanne Wetterich

Covid“. Damit bezeichnet man Corona-Verläufe, die langwierige Probleme hervorrufen. Momentan ist noch unklar, ob es nicht auch zu bleibenden Schäden kommen kann. Die damalige CDU-Bundestagsabgeordnete Susanne Wetterich traf sich am 19. August mit Corinna Körbler, um sich über deren Arbeit mit Long Covid Patienten zu informieren. Susanne Wetterich war zugleich Mitglied im Ausschuss für Gesundheit des Bundestags. Die Politikerin erfuhr von Corinna Körbler, dass ihr Team aktuell zehn Long Covid Patienten ambulant behandelt. Rund 10 bis 15 Prozent der Covid-Patienten leiden teilweise seit Monaten an Symptomen, und zwar unabhängig von der Schwere ihrer akuten Erkrankung und ihrem Lebensalter. Neben Atemnot sind typische Long Covid Symptome Erschöpfung, Schwindel, Kopfschmerz, Gedächtnisstörungen, Schlafprobleme und depressive Verstimmungen.

HOHE AUSZEICHNUNG

Professor Gubisch in Wien geehrt



Prof. Gubisch

Foto: ISAPS

Am 11. September erhielt Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Gubisch die höchste Auszeichnung der ISAPS (International Society of Aesthetic Plastic Surgeons). Diese wurde in 50 Jahren erst fünfzehnmal verliehen. Zuerkannt bekam er die sogenannte „Ohmori Lecture“ auf dem ISAPS-Weltkongress in

Wien. Die ISAPS ist mit gut 4000 Mitgliedern die weltweit größte Vereinigung für ästhetisch-plastische Chirurgie. Professor Gubisch war bis zu seinem Ruhestand im April 2021 46 Jahre lang Plastischer Chirurg am Marienhospital; davon 27 Jahre als Ärztlicher Direktor.

TELEFONAKTION AM 16. FEBRUAR
Das Thema sind Gefäßkrankheiten



Dr. Roderich Rietig

auch ein Arzt kann krank werden, und genau das passierte Dr. Thomas Güthe leider am 17. November.

Die nächste Telefonaktion findet statt am Mittwoch, 16. Februar. Von 14.00 bis 15.30 Uhr beantwortet Dr. Roderich Rietig Anruferfragen zum großen Themengebiet der Angiologie. Darunter versteht man Diagnose und Behandlung von Gefäßkrankungen. Erreichbar ist Dr. Rietig während der Aktion unter der Telefonnummer 0711 6489-2056.

Roderich Rietig ist Facharzt für Innere Medizin und Angiologie am MVZ, also dem Medizinischen Versorgungszentrum des Marienhospitals. MVZ sind Facharztpraxen innerhalb eines Krankenhauses. Der Gefäßexperte beantwortet Fra-

gen zu allen Arten von Erkrankungen der menschlichen Blutgefäße. Dazu gehören etwa die sehr häufigen Krampfader oder auch die Schaufensterkrankheit. Verengungen in den Beinarterien führen dabei zu starken Schmerzen, die Betroffene zwingen, alle paar Meter wie bei einem Schaufensterbummel stehen zu bleiben.

Angiologische Untersuchungen können auch einen Schlaganfall verhindern helfen. Mittels Ultraschalluntersuchung können Angiologen zudem feststellen, ob etwa die Halsschlagader verengt ist, was zu einem Schlaganfall führen kann. Aber auch erweiterte Schlagadern etwa in der Bauchhöhle, die zum lebensbedrohlichen Platzen des Gefäßes führen, können Angiologen rechtzeitig erkennen und behandeln. Roderich Rietig erläutert auch, wie man seine Gefäße gesund erhalten und Gefäßproblemen vorbeugen kann. Näheres zum MVZ Angiologie: www.marienhospital-stuttgart.de/medizin-pflege/mvz/

ZUM ABSCHLUSS EINE FÜHRUNG DURCH DIE STAATSGALERIE
12 junge Leute beendeten Ausbildung zu Diätassistenten

Elf junge Frauen und ein junger Mann beendeten Ende September an der Diätschule des Marienhospitals ihre dreijährige Ausbildung zur Diätassistentin bzw. zum Diätassistenten. Am Abschlusstag genossen sie eine Führung durch die Stuttgarter Staatsgalerie. Über das bestandene Examen freuen durften sich: Katharina Böttcher, Franziska Bräuninger, Hannah Brucher, Veronique Hoevel, Lisa Kuhn, Melissa Litschel, Sophia Müller, Francesca Murthum-Rumpf, Leonie Schühle, Madeline Seibold, Sandra Stoppe und Sören Sülzer. Wer sich für eine Ausbildung zur Diätassistentin und zum Diätassistenten interessiert – eventuell auch für ein anschließend mögliches Bachelorstudium in Diätetik –, erhält Informationen unter: www.marienhospital-stuttgart.de/karriere/gesundheitsfachberufe/ausbildung-diaetassistent/



Abschlussfoto vor der Staatsgalerie

Foto: Elisabeth Höfler

VISITENWAGEN GESPENDET
Geschenk von HAEBERLE

Die Stuttgarter Firma HAEBERLE stellt Gerätewagen her. Einen spendete das Unternehmen den beiden Palliativstationen des Marienhospitals. Mit einem auf dem Wagen installierten Laptop können Ärzte und Pflegekräfte seit



Dr. Zoz mit dem Visitenwagen

Mitte Oktober bei Visiten direkt in den Patientenzimmern Befunde eintippen.

„Bislang haben unsere beiden Stationen sich einen Visitenwagen geteilt. Wenn einer belegt war, mussten die Mitarbeiter der anderen Station Befunde im Patientenzimmer zunächst von Hand aufschreiben und dann im Dienstzimmer in den Computer tippen“, sagt Dr. Martin Zoz, der ärztliche Leiter der Palliativstationen. Das neue Gefährt spare somit Zeit und verhindere Übertragungsfehler beim Aufschreiben und späteren Abtippen der Daten.

GEFÄSSZENTRUM
Erfolgreich rezertifiziert

Am 12. Oktober erfuhr das interdisziplinäre Gefäßzentrum des Marienhospitals, dass es erneut zertifiziert wurde. Die „Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin“, die „Deutsche Röntgengesellschaft“ und die „Deutsche Gesellschaft für Angiologie“ attestierten dem Zentrum dadurch seine besondere Leistungsfähigkeit. Das Zertifikat ist jeweils drei Jahre lang gültig. Nur wenige Tage später wurde die zum Zentrum gehörende Klinik für Gefäßchirurgie von der Illustrierten Focus gleich in drei Kategorien in die Liste deutscher Top-Klinken aufgenommen.

Zweit haarstudio

Vertrauen und Kompetenz bei Haarverlust

Wir gestalten jede Perücke
individuell nach Ihren Bedürfnissen!

- Beratung und Auswahl in separatem Studio
- einzigartig leichte Modelle mit hohem Tragekomfort
- Abrechnung über alle Krankenkassen
- große Auswahl an Turbanen, Hüten, Tüchern



„Unser Ziel ist Ihre Zufriedenheit“

Heidi Overmann-Frey
- geprüfte Fachkraft für Zweithaar -

Unser Salon ist offizieller Partner von



look good feel better

Das Haarprogramm für Krebspatientinnen

DKMS LIFE

L'ORÉAL
Professionelle Produkte

OVERMANN

OVERMANN FRISUREN

FRISUREN

Jahnstr. 4 (neben der Post) • 70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. 0711 / 28 05 905 • www.overmann-frisuren.com



VINZENZ VON PAUL gGMBH

Tagespflege Villa Maria

Plätze
frei!



Tagespflege in der Villa Maria

Begleitung und Unterstützung für Senioren
im Stuttgarter Osten/auf der Gänsheide.
Verbringen Sie einige Tage in guter Betreuung
und netter Gesellschaft.

Kontakt: **Herr Jansen** · Tel.: **0711 2136-710**

Mail: **info@tagespflege-vm.de**

Tagespflege Villa Maria · Gänsheidestr. 49
70184 Stuttgart · www.vinzenz-von-paul.de

Möchten Sie in dieser Zeitschrift inserieren?

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich eine Anzeigenpreisliste an:
christine.kruse@vinzenz.de

Telefon (werktags 8 bis 12 Uhr): 0711 6489-2035

Kommunikation im Krankenhaus: Was heißt „**der Patient im Mittelpunkt**“ konkret?

„Medizin leben. Mensch sein.“ So lautet der Leitspruch des Marienhospitals. Aber was genau heißt es für ein modernes, effektiv durchstrukturiertes Krankenhaus, den einzelnen Menschen wirklich in den Mittelpunkt zu stellen? Können wir uns das zeitlich, personell und finanziell überhaupt leisten? Dazu versucht Professor Dr. Thomas Hehr hier eine Antwort. Er ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin des Marienhospitals.



Prof. Dr. Thomas Hehr

Foto: Kai Abresch

Radioonkologen* haftete früher das Vorurteil an, sie betrieben reine Gerätemedizin; also sozusagen fast das Gegenteil der von Patienten wie Experten gleichermaßen geforderten sprechenden Medizin. Radioonkologen im Marienhospital sprechen heute intensiv mit ihren Patientinnen und Patienten. Denn zur Heilung eines Krebspatienten

gehört nicht nur, dass man seinen Tumor mittels Hightechgeräten zerstört. Es gehört auch dazu, den Patienten gut und umfassend zu informieren, ihn in die Behandlungsplanung einzubinden und Vertrauen aufzubauen. Denn damit relativiert sich fast immer seine Angst vor der Behandlung und verbessert sich sein Verständnis von seiner Erkrankung.

Oft ist die Kommunikation eher einseitig

Den Patienten über seine Erkrankung zu informieren, ist eine eher einseitige Kommunikation. Der Arzt redet, der Patient hört zu. Den betroffenen Menschen wirklich in den Mittelpunkt zu stellen und mit ihm zu kommunizieren, ist zunächst mehr Zuhören als Reden. So muss man als Arzt auch die sozialen und gesellschaftlichen Determinanten des Kranken oder der Kranken berücksichtigen und die Behandlung in manchen Fällen auch an den sich daraus ergebenden Bedürfnissen ausrichten. Der Mediziner Jonathan David macht das anhand eines seiner Patienten deutlich: Ein Landwirt hätte wegen einer schweren Erkrankung dringend in die Klinik aufgenommen werden müssen. Aber er weigerte sich und sagte: „Wenn ich stationär ins Krankenhaus gehe, werde ich meine Farm verlieren, weil ich niemanden habe, der mich dort bei meiner Arbeit vertritt.“ Der Landwirt machte den Vorschlag, jeden Tag zur Klinik

zu kommen und sich dort ambulant behandeln zu lassen. Das erforderte seitens der Klinik ein organisatorisches Umdenken und Mehraufwand. Der Arzt musste sich für die besondere Übereinkunft mit seinem Patienten daher auch vor Kollegen und Vorgesetzten rechtfertigen. „Aber“, so schreibt Jonathan David, „der Bauer hielt Wort, kam jeden Tag in die Ambulanz und wurde gesund.“ Der Fall habe ihm die Augen dafür geöffnet, dass man Behandlungs- und Pflegepläne nicht nur vom medizinisch Sinnvollen und zugleich organisatorisch möglichst Unaufwendigen abhängig machen darf. Vermutlich kostet das Klinik und Gesellschaft nicht mal mehr Geld. Denn wäre der Landwirt nicht rasch in die Klinik gegangen, hätte sich seine Krankheit womöglich verschlimmert, und am Ende hätte ein längerer, teurerer Klinikaufenthalt gestanden. Und noch wichtiger: Der Patient hätte Gesundheit und Farm verloren.

Nicht immer ist das Sinnvolle sinnvoll

Die Orthopädieprofessorin Mary O'Connor erzählt von einer hochbetagten Patientin, die wegen Arthritis in den Knien im Rollstuhl saß. Die Angehörigen brachten die alte Dame zu ihr und baten darum, dass sie operiert würde, damit sie den Rollstuhl wieder verlassen könne. Mary O'Connor sprach dann länger mit der alten Dame über ihre Lebenssituation. Dabei stellte sie fest, dass die Patientin in einem Heim lebte, sich mit dem Rollstuhl arrangiert hatte und es sogar genoss, darin von Mitbewohnern und Pflegekräften spazieren gefahren zu werden. Und dass sie sich in ihrem Alter Operation, Narkose und vor allem die anstrengende Reha gar nicht mehr zumuten wollte. „Hätte ich die Entscheidung rein medizinisch getroffen, hätte ich die Frau operiert. Nach dem Gespräch mit ihr waren mir ihre Erwartungen und ihre ganz individuelle Sicht auf ihr Leben klar. Ich riet von der Operation ab, was letztlich auch die Angehörigen verstanden haben, als ich es ihnen erklärte“, sagt die Ärztin.

Wirkliche Kommunikation mit Patienten bedeutet also auch, dass man ihre psychosoziale Situation berücksichtigt. Das kann, muss aber nicht zwangsläufig zu einer etwas zeitaufwendigeren und teureren Behandlung führen. Aber diesen organisatorischen Mehraufwand sind wir der Gesundheit und dem Wohlbefinden unserer Patientinnen und Patienten schuldig. Das gilt für jedes Krankenhaus, aber besonders für eines wie das Marienhospital, das sich selbst den Leitspruch „Medizin leben. Mensch sein.“ gegeben hat.

Auf ein Wort:

„Hast Du ein **Taschentuch?**“

Warum Herta Müller ihres mit Absicht vergaß

Taschentücher gehören bei mir zur täglichen Grundausrüstung. Immer habe ich eine Packung in der Tasche. Sowohl als Privatperson als auch als Pfarrerin hier in der Seelsorge. Und diese Taschentücher finden vielseitigen Einsatz: im Winter, wenn die Nase läuft; wenn die Freundin mal wieder selbst keines in der Tasche hat; zum Aufsaugen des Kaffees, der sich auf der Untertasse angesammelt hat; zum Abwischen der verschmierten Schokoladenhände eines der Kinder. Aber natürlich helfen sie auch immer wieder beim Trösten, wenn im Herzen eines Menschen aufbricht, was sein Innerstes belastet und die Sorge in Tränen ihren Ausdruck findet.

Weitere, unerwartete Bedeutung

Auf eine weitere, unerwartete Bedeutung des Taschentuches, verweist die Schriftstellerin Herta Müller, die aus ihrer Kindheit folgende Geschichte erzählt:

» „Hast du ein Taschentuch?“ fragte die Mutter jeden Morgen am Haustor, bevor ich auf die Straße ging. Ich hatte keines. Und weil ich keines hatte, ging ich noch mal ins Zim-

mer zurück und nahm mir ein Taschentuch. Ich hatte jeden Morgen keins, weil ich jeden Morgen auf die Frage wartete. Das Taschentuch war der Beweis, dass die Mutter mich am Morgen behütet. In den späteren Stunden und Dingen des Tages war ich auf mich selbst gestellt.

Eine indirekte Zärtlichkeit

Die Frage: „Hast du ein Taschentuch?“ war eine indirekte Zärtlichkeit. Eine direkte wäre peinlich gewesen, so etwas gab es bei den Bauern nicht. Die Liebe hat sich als Frage verkleidet. Nur so ließ sie sich trocken sagen, im Befehlston wie die Handgriffe der Arbeit. Jeden Morgen war ich einmal ohne Taschentuch am Tor und ein zweites Mal mit einem Taschentuch. Erst dann ging ich auf die Straße, als wäre mit dem Taschentuch auch die Mutter dabei. «



Ein Knoten im Taschentuch vermag uns an vieles zu erinnern; außer daran, ein Taschentuch mitzunehmen

Foto: Tarzhanova, Shutterstock

Mit oder ohne Taschentuch durch 2022

So wünsche ich Ihnen für das neue Jahr 2022, dass Sie immer ein Taschentuch bei sich tragen oder zumindest, dass Sie – mit oder ohne Taschentuch – in dem Vertrauen unterwegs sind, dass Gott mit dabei ist auf Ihrem Weg: zu Hause, in Ihren Familien, auf den Fluren hier im Haus, in den Patientenzimmern, in den vielseitigen Begegnungen und Erfahrungen – den guten und den schweren.

Gottes Segen behütet und begleitet uns durch dieses neue Jahr. An jedem Morgen neu steht er mit uns am Tor zum Leben und spricht uns zu:

» *Der Herr behüte Dich vor allem Übel.*

Er behüte Deine Seele.

Der Herr behüte Deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit. «

Ihre Pfarrerin Franziska Link
Klinikseelsorgerin

Franziska Link ist evangelische Pfarrerin und Krankenhaus-seelsorgerin im Marienhospital. Gemeinsam



Franziska Link

Foto: Matthias Widera

mit drei weiteren

Kolleginnen und Kollegen kümmert sie sich um Patienten, Angehörige und Mitarbeiter. Das Seelsorgeteam bietet Beistand und Hilfe in oftmals schwierigen Situationen an. In unserer Artikelreihe „Auf ein Wort“ wendet sich jeweils ein Mitglied des Seelsorgeteams an Patienten und Mitarbeiter.



🏠 Dr. Güthe am Herzkatheter-Messplatz

Im Fragebogen: **Dr. Thomas Güthe** Neuer leitender Kardiologe

Dr. Thomas Güthe ist seit Juli 2021 Leitender Arzt des Schwerpunkts Kardiologie (Herz-Kreislauf-Erkrankungen) an der Klinik für Innere Medizin 1 des Marienhospitals. Lesen Sie hier, was dem 60-jährigen Herzspezialisten zu den 25 immer gleichen Fragen unserer Rubrik „Fragebogen“ eingefallen ist:

Welchen Zeitgenossen würden Sie persönlich gern kennenlernen?

Die Rolling Stones.

Welche historische Persönlichkeit hätten Sie gern gekannt?

Den ehemaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt.

Wer ist Ihr persönliches Vorbild?

Eine Einzelperson könnte ich da nicht nennen.

Was ist Ihr Leibgericht?

Spinat, Salzkartoffeln und Spiegelei.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit? Zeitung lesen.

Was ist Ihr Lieblingsreiseziel?

Kroatien.

*Thomas Güthes
Traumberuf als Kind
war LKW-Fahrer.*

Welche vier Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?

Schlauchboot, Trinkwasser, Angel, Feuerzeug. Und wenn es fünf Dinge sein dürfen: noch ein iPad.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Abwechslung.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit nicht?

Zeitdruck.

Was war als Kind Ihr Traumberuf?

LKW-Fahrer.

Welchen anderen Beruf als Ihren könnten Sie sich heute noch vorstellen?

Pilot.

Welche drei Wünsche hätten Sie an eine Fee?

Dass der Tag mehr Stunden hat, Freizeit, mehr Punkte für den VfB.

Welches Buch würden Sie Freunden empfehlen?

„Der Gesang der Flusskrebse“ von Delia Owens.

Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Jan Krakauer: „In die Wildnis. Allein nach Alaska“.

Was ist Ihre Lieblingsmusik?

Musik von Mark Knopfler.

Was ist, außer Gesundheit, Ihr größter Wunsch für die Zukunft? Auch wenn so etwas schnell wie eine Plattitüde



klings: Aber natürlich wünsche ich mir ein friedvolles Zusammenleben unter den Menschen und ein gesteigertes Bewusstsein für ökologische Fragestellungen und Umweltschutz.

Welche Eigenschaft schätzen Sie an Mitarbeitern und Kollegen?

Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft.

Und welche bereitet Ihnen Schwierigkeiten?

Noch keine festgestellt.

Was ist Ihre positivste Eigenschaft?

Gelassenheit und positives Denken.

Und was ist Ihre negativste Eigenschaft?

Schlechtes Namensgedächtnis.
Workaholic.

Worüber können Sie lachen?

Über vieles.

Worüber können Sie wütend werden?

Über Ungerechtigkeit.

Was sollte sich am Marienhospital ändern? Man wartet oft sehr lange an den Aufzügen. Und die telefonische

Erreichbarkeit mancher Bereiche könnte besser sein.

Was mögen Sie an der Zeitschrift marien? Die Einblicke in andere Fach-

bereiche und Berufsgruppen sind interessant.

Und was mögen Sie nicht? Kann ich noch nicht beurteilen.

LEBENS LAUF THOMAS GÜTHE

- 1961 geboren in Stuttgart
- 1982 Abitur in Korntal-Münchingen
- 1983–1989 Medizinstudium in Tübingen
- 1988 Klinisches Studienjahr in Herzchirurgie und Kardiologie am Massachusetts General Hospital (Lehrkrankenhaus der Harvard Universität)
- 1990 Promotion an der Universitäts-Frauenklinik Tübingen
- 1991 Approbation als Arzt
- 1991–2000 erst Assistenzarzt, dann Facharzt für Innere Medizin und für Kardiologie am Katharinenhospital Stuttgart
- 2000–2002 Weiterbildung Gefäßmedizin in Karlsbad-Langensteinbach und Mannheim
- 2002–2010 Facharzt, Funktionsoberarzt und Oberarzt in der Klinik für Herz- und Gefäßkrankheiten am Katharinenhospital Stuttgart
- 2011 Anerkennung im Schwerpunkt Angiologie (Gefäßmedizin)
- 2010 – 2021 Leitender Oberarzt und Stellvertreter des Ärztlichen Direktors in der Klinik für Herz- und Gefäßkrankheiten am Katharinenhospital Stuttgart
- seit 7/2021 Leitender Arzt des Schwerpunkts Kardiologie an der Klinik für Innere Medizin 1 des Marienhospitals

Dr. Güthes Arbeit umfasst das komplette Spektrum der Kardiologie. Zu seinen Spezialgebieten gehört die Behandlung von Herzklappenfehlern (Aorten- und Mitralklappen) ohne große Operation. Dies geschieht mittels Katheter, also einem dünnen Schlauch, der ins Herz geführt wird.

Thomas Güthe ist verheiratet und hat drei Kinder. Zu seinen Hobbys gehören Segeln, Tennis und Handball. Er liebt zudem die Natur, vor allem das Meer und die Berge.



Foto: Volker Schrank

» A – Z

Nützliche Informationen für Ihren **Klinikaufenthalt** im Marienhospital

Niemand weiß, wie sich die **Corona-Situation** in den nächsten Monaten entwickeln wird. Es kann daher sein, dass einige der Angaben auf den folgenden Seiten wegen Corona nicht stimmen werden. Das betrifft beispielsweise die möglichen Zugänge zu unseren Gebäuden sowie die Angaben zu Krankenbesuchen etc. Informieren Sie sich daher bitte über die aktuelle Lage auf www.marienhospital-stuttgart.de

A **Ambulante Physiotherapie**

Einige Patienten benötigen auch nach der Entlassung noch eine physio- oder ergotherapeutische Behandlung. Beides wird von der Abteilung für Physiotherapie des Marienhospitals angeboten.

Das zur Abteilung gehörende **activum** an der Böheimstraße 46 leis-

tet unter anderem ambulante wohnortnahe Therapie nach einem Klinikaufenthalt (Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept oder für Selbstzahler). Auch wer vorbeugend etwas für seine Gesundheit tun will, ist im **activum** herzlich willkommen. Es ist ausgestattet wie ein modernes Fitness-Studio und bietet beispielsweise Kraft- und Ausdauertraining sowie Qi-Gong an. Auch ein Bewegungsbad gehört zur Abteilung.

Telefon für Informationen und Anmeldung: 0711 6489-2598. Öffnungszeiten: montags bis donnerstags 7.30 bis 18.00 Uhr, freitags 7.30 bis 15.30 Uhr.

Angehörige:
siehe Behandlung und Besuch

Ärzte:
siehe Behandlung

Anfahrt

Siehe auch Grafiken auf Seite IX.

Mit Bus und Bahn. Parkplätze in Marienhospital-Nähe sind kostenpflichtig und oft knapp. Falls möglich sollten Sie daher öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Die Bushaltestelle „Marienhospital“ befindet sich direkt am Krankenhaus. Die U-Bahn- und Bushaltestellen „Erwin-Schoettle-Platz/Marienhospital“ und „Marienplatz“ liegen fünf bis zehn Gehminuten vom Marienhospital entfernt. Nähere Fahrinfos bekommen Sie unter 0711 19449, im Internet unter www.vvs.de oder über die VVS-App.

Mit dem Auto. Unsere Navi-Adresse ist Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart. Das Marienhospital hat zwei Parkhäuser. Die Einfahrt zu unserer Tiefgarage finden Sie an der Böheimstraße zwischen dem alten Marienbau und dem Gebäu-

de Sankt Paul. Zweite Möglichkeit: An der Kreuzung Böheim- und Eierstraße fahren Sie bergauf in die Eierstraße. Nach etwa 300 Metern sehen Sie dann links das Besucherparkhaus des Marienhospitals.

Unsere Parkhäuser sind gebührenpflichtig. Sie haben durchgehend geöffnet. Gehbehinderte Patienten und Besucher erhalten an der Information in der Eingangshalle (Ebene M0) gegen Vorlage eines Behindertenausweises mit Vermerk G eine Karte zur kostenlosen Ausfahrt aus den Parkhäusern.

Aufnahme

Was Sie mitbringen sollten. Bringen Sie bitte eine Liste der Arzneimittel mit, die Sie einnehmen. Sie erhalten während Ihres Klinikaufenthaltes alle Medikamente vom Krankenhaus. Für die ersten zwei Tage sollten Sie aber Ihre Arzneien von zu Hause mitbringen, falls es bei uns zu Verzögerungen bei einer externen Medikamentenbestellung kommen sollte.

Daneben sollten Sie mitbringen: Gesundheitskarte, ärztliche Befunde/ Röntgenbilder, Schlafanzüge, Bademantel, Haus- oder Trainingsanzug, Unterwäsche, Waschzeug, Kosmetikartikel, Handtücher, Waschlappen, Hausschuhe. Siehe auch: Wertsachen.

Anmeldung. Je nach Klinik sollten Sie sich am Aufnahmetag zunächst an der Patientenaufnahme (Hauptgebäude Sankt Maria, Ebene M0) oder am für Sie zuständigen Klinikambulanzschalter melden. In der Regel hat Ihnen die Klinik die korrekte Anlaufstelle vorab mitgeteilt. Falls nicht, hilft Ihnen die Information im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene M0) gerne weiter.

In der Patientenaufnahme auf Ebene M0 findet der „bürokratische Teil“ Ihrer stationären Aufnahme statt (Unterschreiben der Aufnahmeverträge etc.). Bitte ziehen Sie zunächst eine Wartenummer. Betreten Sie die Anmeldung, sobald Ihre Nummer aufgerufen wird. Bitte halten Sie Ihre Krankenversicherungskarte bereit.

Extras: Wahlleistungen. Bei der Anmeldung können Sie auch entscheiden, ob Sie kostenpflichtige Extras wünschen. Dazu gehören unter anderem die Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer sowie die Behandlung durch den Ärztlichen Direktor/Chefarzt oder einen seiner Stellvertreter. Manche Wahlleistungen sind nicht auf allen Stationen verfügbar.

Falls Sie gesetzlich krankenversichert sind, müssen Sie Wahlleistungen in aller Regel selbst bezahlen. Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenkasse sind oder eine spezielle Zusatzversicherung abgeschlossen haben, übernimmt diese unter Umständen die Wahlleistungskosten ganz oder teilweise. Bitte klären Sie vor dem Klinikaufenthalt mit Ihrer Versicherung ab, welche Kosten übernommen werden. Die Leistungen der privaten Versicherungen unterscheiden sich zum Teil deutlich voneinander.

Barmherzige Schwestern

Gesellschafter des Marienhospitals ist die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal. Vinzenz von Paul, der Gründer dieser Ordensgemeinschaft, lebte von 1581 bis 1660 in Frankreich. Er war Priester und gilt als einer der Begründer der organisierten Krankenpflege. In der Zeit um den 30-jährigen Krieg, die von Verelendung und Hungersnöten geprägt war, setzte sich Vinzenz mit großem sozialen Engagement für die aktive Hilfe am Nächsten ein. Die Krankenbetreuung gehörte ebenso zu seiner Arbeit wie die Sorge für Findelkinder, die Einrichtung von Volksküchen und der Einsatz für Gefangene.

„Unser Leben wäre kein Gottesdienst und auch keine wirkliche Hilfe für unseren Nächsten, wollten wir nur Medizin und Brot verschenken.“ Dieser Gedanke Vinzenz von Pauls gehört bis heute zum grundlegenden Selbstverständnis des Marienhospitals.

Behandlung

Ihre Vorgeschichte (Anamnese). Eine erfolgreiche Behandlung erfordert das Gespräch zwischen Patient und Arzt. Bitte beantworten Sie alle Fragen so offen und vollständig wie möglich. Falls Sie von zu Hause mitgebrachte Arzneien weiter nehmen möchten, informieren Sie Ihren Arzt bitte hierüber.

Offenes Ohr für Ihre Fragen. Vor jedem größeren Eingriff holt Ihr Arzt Ihre schriftliche Zustimmung ein. Die Ärzte klären Sie über alle Behandlungsmaßnahmen auf; also etwa über Untersuchungen, diagnostische Eingriffe, Operationen und über die Wirkung verordneter Medikamente. Tauchen weitere Fragen auf oder sollten Sie Erklärungen nicht verstanden haben, fragen Sie bitte nach.

Medikamente. In manchen Fällen kann es vorkommen, dass ein verordnetes Medikament bei Ihnen Befindlichkeitsstörungen auslöst. Wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an einen Arzt oder eine Pflegekraft. Lassen Sie ein verordnetes Medikament bitte keinesfalls ohne Rücksprache einfach weg, denn dadurch gefährden Sie einen guten Behandlungsverlauf.

Information Ihrer Angehörigen. Die Klinikmitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten, mit der Art Ihrer Erkrankung und ihrer Therapie zu tun haben. Wenn Sie möchten, dass Ihr Arzt einem Ihrer Familienangehörigen oder Freunde Auskunft über Sie erteilt, müssen Sie ihn zuvor von seiner Schweigepflicht entbinden. Unsere Pflegemitarbeiter dürfen grundsätzlich keine Auskunft über Ihren Gesundheitszustand geben.

Beratungs- und Hilfsdienste

Ehrenamtliche Dienste. In verschiedenen Bereichen unseres Hauses werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Ehrenamtliche unterstützt. Dazu zählt der Patientenbegleitedienst, der

Sie bei Bedarf zu Fuß oder im Sitzwagen von Ihrem Zimmer zum Untersuchungsraum und zurückbringt. Zudem gibt es einen Besuchsdienst, dessen Mitarbeiter für Gespräche zur Verfügung stehen, aber auch kleine Aufgaben erledigen wie etwa Botengänge zum Krankenhauskiosk etc. Schwer kranke Patienten können zudem vom ehrenamtlichen Hospizdienst betreut werden. Die Helfer wachen nachts und am Tage am Bett des Patienten, lesen auf Wunsch vor und können in Notfällen eine Pflegekraft verständigen. Falls Sie einen der ehrenamtlichen Dienste in Anspruch nehmen möchten, sagen Sie bitte einem Mitarbeiter des Pflegedienstes Bescheid.

Ethikkomitee. Soll man als unheilbar kranker Patient eine Therapie mit vielen Nebenwirkungen erdulden, obwohl sie das Leben nur wenig verlängert? Wie lange soll man als Angehöriger lebensverlängernden Maßnahmen bei einem Komapatienten zustimmen, der vermutlich nie wieder aufwachen wird? Wenn Sie als Patient oder Angehöriger Hilfe in ethischen Grenzsituationen benötigen, steht Ihnen das Ethikkomitee des Marienhospitals beratend zur Seite. Kontakt über: 0711 6489-0. E-Mail: ethikkomitee@vinzenz.de.

Patienten-Informationszentrum (PIZ)
Das PIZ finden Sie in der Eingangshalle des Hauptgebäudes (Ebene M0). Die PIZ-Mitarbeiterinnen beraten Sie, versorgen Sie mit Infomaterial und vermitteln auf Wunsch Experten. Zudem können sich Patienten und andere Interessierte im PIZ kostenlos in einer Bibliothek und per Computer über den Umgang mit Erkrankungen, die Versorgung nach einem Klinikaufenthalt oder eine gesunde Lebensweise informieren. Das PIZ hilft auch telefonisch unter 0711 6489-3330. Öffnungszeiten: montags bis freitags 9.00 bis 13.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr.

Psychologe. Eine Krankheit bringt oft seelische Belastungen mit sich. Nicht

immer schaffen es die Betroffenen, selbst oder mit Hilfe von Angehörigen damit fertig zu werden. Wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn Sie möchten, dass ein für unser Haus tätiger Psychologe Ihnen weiterhilft.

Seelsorge: siehe Seelsorge

Sozial- und Pflegeberatung. Falls Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes sozialrechtliche, persönliche oder berufliche Fragen haben, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit stehen, können Sie sich an unsere Sozial- und Pflegeberatung wenden. Zu deren Aufgabenbereich gehören unter anderem: Informationen zu Pflegeversicherung und Heimunterbringung, Vermittlung weiterführender Hilfen für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt und die Information über Möglichkeiten der Rehabilitation.

Vereinbarung von Beratungsgesprächen: werktags 9.00 bis 10.00 Uhr unter der Telefonnummer 0711 6489-3229.

Beschwerden: siehe Patientenzufriedenheit

Besuch*

Besuchszeiten. Ruhe ist für die Genesung wichtig. Deshalb empfangen Sie Besuch bitte nur von 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 19.30 Uhr.

Bitte nicht zu viel Besuch! Für Ihre Mitpatienten, aber auch für Sie selbst, kann Besuch anstrengend sein. Bitten Sie Ihre Besucher, in Gruppen von höchstens zwei bis drei Personen ins Krankenhaus zu kommen. Wenn möglich, verlassen Sie mit Ihrem Besuch das Zimmer, um Ihre Mitpatienten nicht zu stören. Besuche auf den Intensivstationen sind nur nach vorheriger Absprache mit dem Arzt möglich.

Blumen. Blumenvasen stehen auf allen Stationen zur freien Verfügung. Topfpflanzen sind im Krankenzimmer aus hygienischen Gründen nicht gestattet.

Haustiere. Hunde und andere Haustiere dürfen, ebenfalls aus Hygienegründen, keine „Krankenbesuche“ machen.

Besuchsdienst: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Blumen: siehe Besuch

C

Café: siehe Speis und Trank

D

Diät: siehe Speis und Trank

E

Ehrenamtliche Dienste: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Eingänge*

Der Haupteingang im Klinikhauptgebäude Sankt Maria hat täglich von 6.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Ab 21 Uhr benutzen Sie bitte den Eingang am Ende der Liegendkrankeneinfahrt an der Eierstraße.

Entertainmentsystem

An jedem Bett gibt es ein Entertainmentsystem für Fernsehen, Internet, Telefon und Radio; viele der Angebote sind gratis. Ein gesonderter Flyer und eine Online-Hilfe auf dem berührungsempfindlichen Bildschirm des Gerätes erklären Ihnen die Nutzung und informieren über die Kosten. Den Flyer erhalten Sie entweder bei Ihrer Aufnahme oder später an der Information auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes.

Hilfe bei technischen Problemen.

Patienten, die technische Probleme mit ihrem Entertainmentsystem haben, erhalten telefonische Hilfe beim Service-Desk des Marienhospitals. Der Service-Desk hilft auch, wenn Schwierigkeiten beim Einloggen ins WLAN-Netzwerk mit dem eigenen PC oder Smartphone auftreten.



Mehr als 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich im Marienhospital um die Patientinnen und Patienten

Foto: Nils Schubert

Sie erreichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Service-Desks montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr unter der Telefonnummer 0711 6489-2000.

Ergotherapie:
siehe ambulante Physiotherapie

Essenszeiten:
siehe Speis und Trank

F

Facebook: siehe Homepage und Soziale Medien

Fernsehen:
siehe Entertainmentsystem

Finanzielles

Berechnung der Klinikleistungen

Für Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen rechnen wir direkt mit der zuständigen Versicherung ab. Lediglich bestimmte Wahlleistungen müssen Sie selbst zahlen (siehe nächster Abschnitt); es sei denn, Sie haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche diese Kosten übernimmt.

Darüber hinaus sind alle Kliniken verpflichtet, pro Krankenhaustag für maximal 28 Tage im Jahr einen gesetzlich festgelegten Geldbetrag zu berechnen. Über die Höhe des Betrages informiert Sie unser Entgelttarif, den Sie bei der Aufnahme erhalten haben (Stand bei Redaktionsschluss: 10 Euro pro Tag.) Sie bekommen nach dem Klinikaufenthalt eine entsprechende Rechnung zugeschickt. Auch falls Sie Privatpatient oder Selbstzahler sind, werden Ihnen Leistungen nach der Entlassung in Rechnung gestellt. Wenn Sie sehr lange bei uns bleiben, bekommen Sie schon während Ihres Klinikaufenthaltes eine Zwischenrechnung.

Fragen zur Abrechnung beantwortet unsere Hotline. Sie hat die Nummer 0711 6489-3380 und ist montags bis donnerstags von 8.00 bis 15.00 Uhr besetzt, freitags von 8.00 bis 14.00 Uhr.

Kostenpflichtige Extras

Unsere Regelleistungen werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Darüber hinaus können Sie Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Hierzu gehören die Unterbringung in einem Ein- oder Zweibettzimmer, die

Behandlung durch den Chefarzt oder die Unterbringung einer Begleitperson. Nicht alle Wahlleistungen sind jederzeit auf allen Stationen verfügbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Patientenaufnahme beraten Sie gerne über Ihre individuellen Wahlmöglichkeiten.

Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen; es sei denn, Sie sind Mitglied bestimmter privater Krankenkassen oder haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche die Kosten übernimmt. Für die Gewährung der Wahlleistungen muss ein besonderer Vertrag zwischen Patient und Krankenhaus geschlossen werden. Dies geschieht in der Regel bei der Aufnahme. Sie können aber auch jederzeit während des Klinikaufenthaltes noch Wahlleistungen beantragen.

Friseur

Wenn Sie den Besuch eines Friseurs wünschen, bitten Sie jemandem vom Pflegedienst auf Ihrer Station darum, Sie anzumelden. Oder geben Sie an der Information auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria Bescheid. Der Friseur kommt zu Ihnen

IHR AUFENTHALT VON A-Z

ins Krankenzimmer. Die Kosten müssen Sie selbst tragen.

Fundbüro*

Wenn Sie etwas verloren oder etwas gefunden haben, das Ihnen nicht gehört, wenden Sie sich bitte an unser Fundbüro. Telefon 0711 6489-8810. E-Mail: fundsache@vinzenz.de.

Fußpflege

Den kostenpflichtigen Besuch einer Fußpflegerin vermittelt Ihnen gerne eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Pflegedienstes.

G

Garten*

In den Patientengarten gelangen Sie vom Erdgeschoss des Gebäudes Sankt Luise aus oder über den Ausgang auf Ebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Zudem können Sie den Garten über einen gläsernen Aufzug erreichen. Dessen Zugang befindet sich im Verbindungsgang zwischen der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria und dem Gebäude Sankt Veronika.

Geldautomat

Ein Geldautomat der BW-Bank steht in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0), links von der Information.

Geldwechsler: siehe Münz- und Geldscheinwechsler

Getränkeautomat: siehe Speis und Trank

Geschichtliche Entwicklung

Eingeweiht wurde das Marienhospital im Jahr 1890. Von einem kleinen Haus mit 15 Ordensschwestern und 90 Betten entwickelte es sich im Lauf der Jahrzehnte zu einem großen Krankenhaus mit heute 761 Betten. Für seine Leistungen wird das Marienhospital immer wieder ausgezeichnet. Seit Jahren belegen sowohl das Gesamtkrankenhaus als auch einzelne Abteilungen

und Ärzte in bundesweiten Hospitalrankings regelmäßig Spitzenplätze. Die Techniker Krankenkasse, Zeitschriften wie Focus, Stern, FAZ und anderer Institutionen bescheinigen dem Marienhospital immer wieder, dass es zu den besten Kliniken Deutschlands gehört.

Auf seinen Auszeichnungen will sich das Marienhospital aber nicht ausruhen. Regelmäßige Patientenbefragungen, ständige Investitionen in Mitarbeiterqualifikation, Geräte- und Bausubstanz sowie qualitätssichernde Maßnahmen sollen sicherstellen, dass unsere Patienten auch in Zukunft mit „ihrem Marienhospital“ zufrieden sind.

H

Handynutzung: siehe Mobiltelefon

Haustiere: siehe Besuch

Historisches: siehe Geschichtliche Entwicklung

Homepage und Soziale Medien

Die Homepage www.marienhospital-stuttgart.de informiert über unser medizinisches Leistungsangebot ebenso wie über Veranstaltungen, berufliche Karriereangebote und Neuigkeiten. Das Marienhospital Stuttgart ist zudem auf Facebook, Twitter und Instagram aktiv.

Hospizhelfer: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

I

Information

Die zentrale Information finden Sie auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Sie hat geöffnet von 7.30 bis 20.45 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen ab 8.00 Uhr.

Internet und WLAN

Wer über ein entsprechendes Endgerät verfügt, kann im Marienhospital kostenlos im Internet surfen: WLAN-Netzwerk „Marienhospital“ auswählen, Nutzungsbedingungen per Häkchen ak-

zeptieren und oben rechts auf „Sofort Surfen“ klicken. Mit Benutzernamen anmelden muss sich nur, wer kostenpflichtig schnelleres WLAN bucht.

Wie das geht, steht in der gedruckten Anleitung für Ihr Entertainmentsystem. Diese erhalten Sie bei der Aufnahme oder später an der Information auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes. Siehe auch „Entertainmentsystem/Hilfe bei technischen Problemen“.

K

Kapelle: siehe Seelsorge

Kiosk: siehe Speis und Trank

L

Leitlinien: siehe Unternehmensleitlinien

Lob und Kritik: siehe Beschwerden

M

Mahlzeiten: siehe Speis und Trank

marien-Zeitschrift: siehe Patientenzeitschrift

Mobiltelefon

Die Nutzung von Mobiltelefonen ist erlaubt. Ausnahme sind speziell ausgewiesene Bereiche wie OPs etc.

Münz- und Geldscheinwechsler

In der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0) befindet sich links von der Information ein Geldwechsel-Automat.

N

Nachttisch: siehe Patientenruf

Am Nachttisch sind eine Taste für den Patientenruf und ein Lichtschalter.

O

Ordensschwestern: siehe Barmherzige Schwestern



Marienhospital am Abend. Die bunten Lichter gehören zur Intensivstation, wo sich jedes Patientenzimmer individuell beleuchten lässt

P

Parken: siehe Anfahrt

Patientengarten: siehe Garten

Patienten-Informationszentrum:
siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Patientenruf

Wenn Sie eine Pflegekraft rufen wollen, drücken Sie an Ihrem Nachttisch die rote Taste mit dem Schwesternsymbol. Oder betätigen Sie die Schnurlocke, die sich eventuell an Ihrem Bett befindet. Innerhalb kurzer Zeit meldet sich dann die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale über einen Lautsprecher, der im Nachttisch eingebaut ist. Sagen Sie durch Sprechen in Richtung Nachttisch, warum Sie geklingelt haben. Die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale veranlasst dann, dass ein Stationsmitarbeiter oder eine Stationsmitarbeiterin zu Ihnen kommt.

Patientenzeitschrift

Viermal jährlich informiert die Zeitschrift *marien*, die Sie gerade in Händen halten, über Aktuelles aus

dem Marienhospital. Sie liegt kostenlos in Wartebereichen und an der Information im Hauptgebäude aus (Ebene M0). Sie können das Heft nach Ihrem Klinikaufenthalt gratis beziehen. Bitte schicken Sie hierfür Ihre Adresse per Post oder E-Mail an die Redaktion. E-Mail: pressestelle@vinzenz.de, Postadresse: Marienhospital, Pressestelle, Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart. Eine digitale Ausgabe des Heftes erhalten Sie kostenlos unter www.marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/magazin-archiv.

Patientenzufriedenheit

Lob und Kritik unserer Patienten sind uns wichtig, damit wir uns ständig verbessern und weiterentwickeln können. Wenn während Ihres Klinikaufenthaltes etwas nicht so läuft, wie es sollte, wenden Sie sich bitte an einen zuständigen Mitarbeiter. Falls dieser Ihnen nicht weiterhelfen kann, nehmen Sie bitte Kontakt zu unserer Abteilung Patientenzufriedenheit auf. Sie erreichen deren Mitarbeiterinnen unter Telefon 0711 6489-3090, per E-Mail an patientenzufriedenheit@vinzenz.de und über Whatsapp unter 0151 26465712.

Meinungskarten, auf denen Sie Lob und Kritik äußern können, finden Sie auf jeder Station, meist in der Nähe der Aufzüge und an der Information auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes. Bewerten können Sie uns auch auf www.klinikbewertungen.de und ähnlichen Internet-Plattformen.

Pflege

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes unterstützen Sie bei Tätigkeiten, die Sie in Ihrer momentanen Lebenssituation nicht selbst ausführen können. Unser Ziel ist dabei immer, dass Sie möglichst bald Ihre Unabhängigkeit wiedererlangen. Für die Pflegedienst-Mitarbeiter steht die fachkompetente Pflege ebenso im Zentrum ihrer Tätigkeit wie die persönliche und emotionale Begleitung des Patienten während des Krankenhausaufenthaltes.

Physiotherapie:
siehe ambulante Physiotherapie

R

Radio: siehe Entertainmentsystem

Rauchen

Das Rauchen ist in allen Innenräumen und auf den Balkonen verboten. Einen Raucherbereich finden Sie im Freien neben dem Haupteingang.

S

Schweigepflicht: siehe Behandlung

Seelsorge

Krank sein heißt oft auch, eine innere Krise durchstehen zu müssen. Ängste tauchen auf, Sorgen um die Zukunft machen sich bemerkbar. In solchen Situationen kann ein seelsorgerisches Gespräch hilfreich sein. Katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger haben die Zeit, Kranke und deren Angehörige zu begleiten. Dies gilt unabhängig von jeder Religions- und Konfessionszugehörigkeit. Die Krankenhausseelsorger sind rund um die Uhr per Telefon oder über die Pflegemitarbeiter zu erreichen. Telefon katholische Seelsorge: 0711 6489-2066, -7533 oder -7534. Evangelische Seelsorge: -2952, -2999.

Krankenhauskapelle*

Die Krankenhauskapelle befindet sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0). Sie ist täglich von 6.30 bis 20.45 Uhr geöffnet. Die Gottesdienstzeiten können Sie der Hinweistafel an der Außenwand der Kapelle oder dem Aushang auf Ihrer Station entnehmen.

Die Gottesdienste werden über die Haushörfunkanlage auf die Zimmer übertragen. Die Sonntagsgottesdienste können Sie zudem auf Ihrem Entertainment-System (Bildschirmen an Ihrem Bett) empfangen. Gottesdienstliche Feiern (Kommunion, Abendmahl, Krankensalbung) finden auf Wunsch auch in den Krankenzimmern statt.

Smartphone-Nutzung: siehe Mobiltelefon

Sozial- und Pflegeberatung:

siehe Beratungs- und Hilfsdienste Soziale Medien: siehe Homepage und Soziale Medien

Spaziergänge

Spazieren gehen sollten Sie nur mit ärztlicher Einwilligung. Bitte melden Sie sich auf der Station ab, damit Klinikmitarbeiter und auch Ihr Besuch Sie nicht verpassen. Aus haftungsrechtlichen Gründen verlassen Sie bitte nicht das Krankenhausgelände. Siehe auch „Garten“.

Speis und Trank

Ihre Wochenspeisekarte. Über das umfangreiche Speisenangebot informiert die Wochenspeisekarte, die jeder Patient ausgehändigt bekommt. Serviceassistentinnen fragen Sie täglich nach Ihren Essenswünschen für den nächsten Tag.

Essenszeiten. Die Essenszeiten variieren von Station zu Station. Das Frühstück wird zwischen 6.45 und 8.20 Uhr serviert, das Mittagessen zwischen 11.45 und 12.30 Uhr und das Abendessen zwischen 16.45 und 17.20 Uhr.

Diät. Wer aus medizinischen Gründe Diät halten muss, hat nur eingeschränkte Wahlmöglichkeiten beim Essen.

Diätberatung und Diabetesberatung. Auf Wunsch und nach ärztlicher Anordnung berät Sie eine Diätassistentin oder Diabetesberaterin.

Café Piazza Maria. Das Café neben dem Haupteingang hat täglich von 10.00 bis 18.30 Uhr geöffnet. Es bietet Wraps und Paninis, Kuchen, Süßgebäck, Eis, Getränke und mehr an.*

Kiosk. Einen Kiosk finden Sie ebenfalls auf der Eingangsebene M0. Dort erhalten Sie neben Ess- und Trinkbarem Zeitschriften, Kosmetika und vieles mehr. Öffnungszeiten: montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr, am Wochenende und feiertags 10.00 bis 17.00 Uhr.

Süßwaren- und Kaffeeautomat. Ein Süßwaren- und Kaffeeautomat steht auf Ebene M1 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Er befindet sich am Beginn des Glasgangs, der zum Gebäude Sankt Paul führt.

T

Taxi

Taxis finden Sie am Taxistand vorm Haupteingang an der Eierstraße. Falls dort einmal kein Fahrzeug bereitstehen sollte, können Sie an der gelben Rufsäule eines anfordern.

Telefon:

siehe **Entertainmentsystem**

Tiere: siehe Besuch

TV:

siehe **Entertainmentsystem**

Twitter: siehe Homepage und Soziale Medien

U

Unternehmensleitlinien

Nächstenliebe, gepaart mit Professionalität, das ist auch über 300 Jahre nach Vinzenz von Paul der Anspruch der etwa 20 Ordensschwestern im Marienhospital und der rund 2000 weiteren Mitarbeiter. Die Ziele unseres Hauses haben wir in Unternehmensleitlinien formuliert. Die Leitlinien fordern innovatives Denken und Handeln sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter genauso wie die Betrachtung jedes einzelnen Patienten als Person mit einzigartiger Würde. Das Motto des Marienhospitals lautet: Medizin leben. Mensch sein. Die Leitlinien finden Sie unter www.marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/geschaeftsfuehrung

V

Vinzentinerinnen:

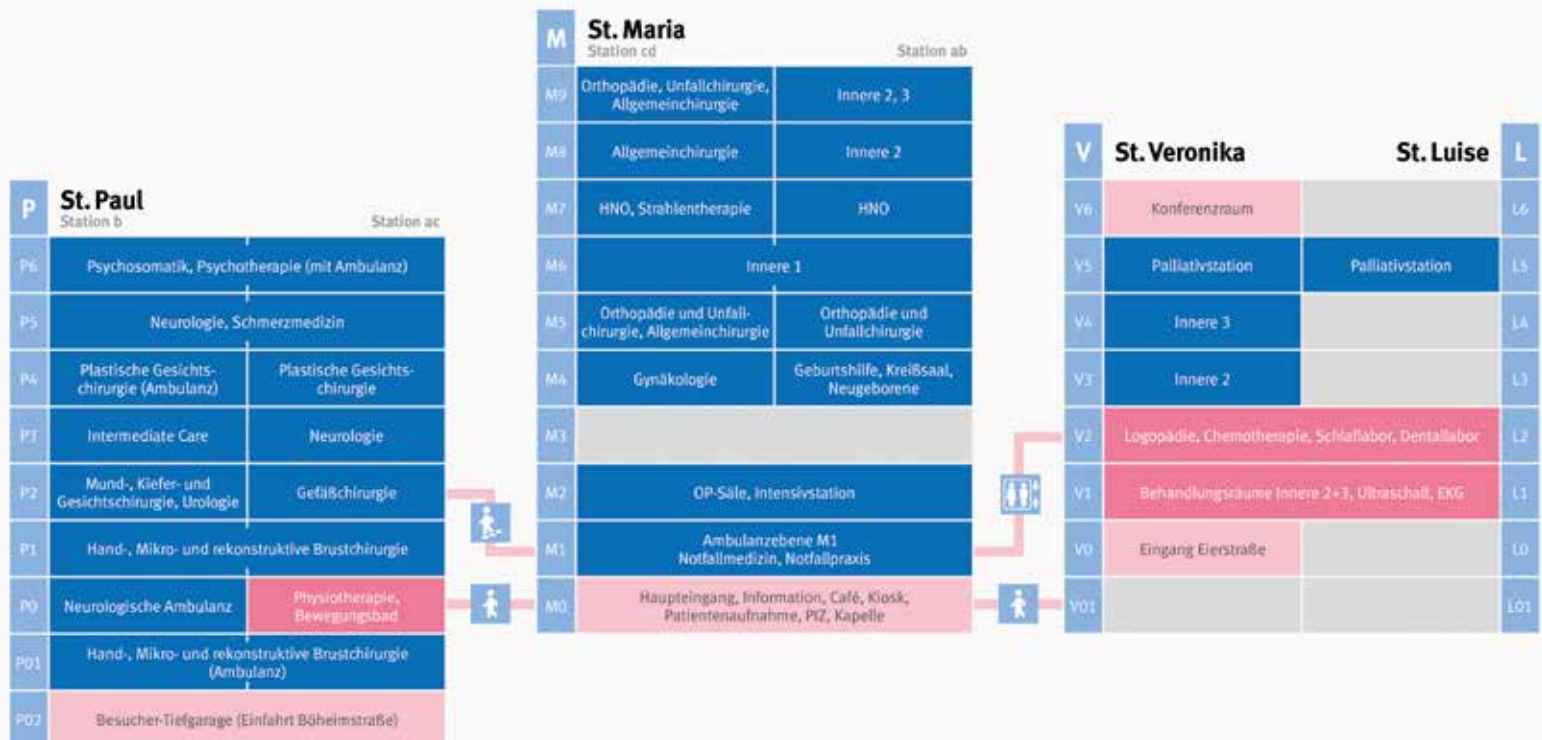
siehe **Barmherzige Schwestern**

- 1) Hauptgebäude Sankt Maria
- 2) Haupteingang zu allen Gebäuden
- 3) Gebäude Sankt Paul
- 4) Tiefgarage (Böheimstraße 37)
- 5) Gebäude Sankt Veronika
- 6) Gebäude Sankt Luise
- 7) Alter Marienbau (Verwaltung)
- 8) *activum* (ambulante Physiotherapie), Personalabteilung, Verwaltung
- 9) Bildungszentrum; Aula
- 10) Parkhaus (links an der Eierstraße)
- 11) Institut für Laboratoriumsmedizin



Luftaufnahme der Klinikgebäude

Foto: Luftbild Brugger



Die vier Bettenhäuser des Marienhospitals

W

Wahlleistungen:
siehe Aufnahme und Finanzielles

Webseite:
siehe Internet und WLAN

Wertsachen

Größere Geldbeträge, Schmuck etc. sollten Sie zu Hause lassen. In Ausnahmefällen können Sie Wertsachen im Marienhospital zur kostenlosen Verwahrung abgeben. Bitte sprechen Sie hierfür einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin des Pflegedienstes an.

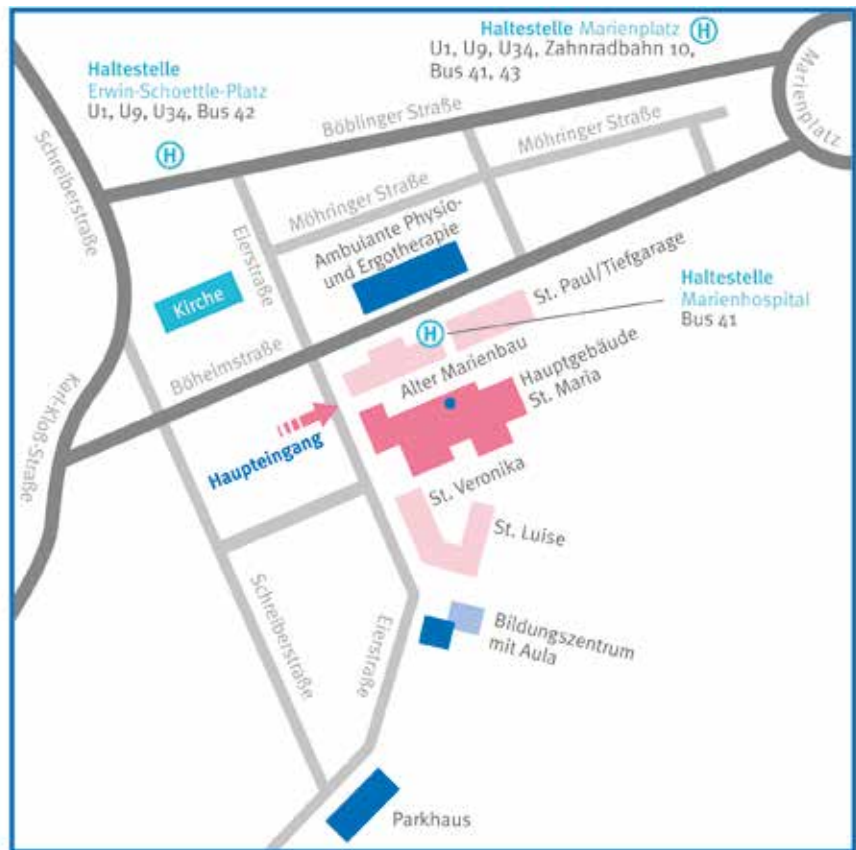
WLAN: siehe Internet und WLAN

Z

Zahlen

Einige Zahlen zu unserem Haus:

- 761 Betten
- stationäre Patientinnen und Patienten pro Jahr: 28 600
- ambulante Patienten der Notfallpraxis pro Jahr: 49 700
- sonstige ambulante Patientinnen und Patienten pro Jahr: 84 470
- Geburten pro Jahr: 1376
- Jahresbudget: 156,5 Millionen Euro
- Vollzeitstellen 1708
- Mitarbeiterzahl: circa 2050



Anfahrt mit Bus und Bahn



Anfahrt mit dem Auto

» IHR KONTAKT ZU UNS

Hier die Fachabteilungen des Marienhospitals. Weitere Infos: Tel.: 0711 6489-0. www.marienhospital-stuttgart.de. Wir sind zudem auf Facebook, Twitter und Instagram aktiv.

» FACHKLINIKEN

1) Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Michael Schäffer; Tel.: 0711 6489-2201; Fax: -2213; viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

2) Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin Prof. Dr. René Schmidt DESA, EDIC; Tel.: 0711 6489-2716; Fax: -2717; anaesthesie@vinzenz.de

3) Diagnostische und interventionelle Radiologie Prof. Dr. Markus Zähringer; Tel.: 0711 6489-2601; Fax: -2608; radio-logie@vinzenz.de

4) Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie Dr. Klaus Klemm, M.Sc.; Tel.: 0711 6489-8341; Fax: -8342; gefaesschirurgie@vinzenz.de

5) Gynäkologie und Geburtshilfe PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Tel.: 0711 6489-2301; Fax: -2306; frauenklinik@vinzenz.de

6) Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller; Tel.: 0711 6489-8221; Fax: -8222; hmb@vinzenz.de

7) HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Tel.: 0711 6489-2508; Fax: 2582; hno@vinzenz.de

8) Innere Medizin 1 Prof. Dr. Monika Kellerer; Tel.: 0711 6489-2102; Fax: -2119; innere1@vinzenz.de; **Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin:** Dr. Sebastian Hoeft; Tel.: 0711 6489-2102; innere1@vinzenz.de; **Angiologie:** Hui Jing Qiu; Tel.: 0711 6489-2102; huijing.qiu@vinzenz.de;

Internistische Intensivmedizin: Dr. Michael Heinold; Tel.: 0711 6489-2102; michael.heinold@vinzenz.de; **Kardiologie:** Dr. Thomas Güthe; Tel.: 0711 6489-2127; kardiologie@vinzenz.de

9) Innere Medizin 2 Dr. Stefan Reinecke MBA FHM; Tel.: 0711 6489-8121; Fax: -8122; innere2@vinzenz.de;

Allgemeine innere Medizin: Dr. Stefan Reinecke; Tel.: 0711 6489-8121; innere2@vinzenz.de; **Gastroenterologie, Hepatologie:** Dr. Thilo Wanner; Tel.: 0711 6489-8121; innere2@vinzenz.de; **Nephrologie:** Dr. Sebastian Maus; Tel.: 0711 6489-8121; nephrologie@vinzenz.de; **Rheumatologie und klinische Immunologie:** Dr. Stefan Heitmann; Tel.: 0711 6489 8146; rheumatologie@vinzenz.de; **Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin:** Dr. Joachim Glockner; Tel.: 0711 6489-8125, -8160; pneumologie@vinzenz.de

10) Innere Medizin 3 Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Tel.: 0711 6489-8101; Fax: -8102; innere3@vinzenz.de

11) Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Tel.: 0711 6489-8261; Fax: -8262; mkg@vinzenz.de

12) Neurologie mit regionaler Stroke-Unit (Schlaganfalleinheit); Prof. Dr. Alfred Lindner; Tel.: 0711 6489-2481; Fax: -2482; neurologie@vinzenz.de

13) Notfallmedizin Dr. Yves Oberländer; Tel.: 0711 6489-2127; Fax: -2147; notfallmedizin@vinzenz.de

14) Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie Prof. Dr. Ulrich Liener; Tel.: 0711 6489-2203; Fax: -2227; unfallchirurgie@vinzenz.de

15) Plastische Gesichtschirurgie Dr. Sebastian Haack; Tel.: 0711 6489-8241; Fax: -8242; plg@vinzenz.de

16) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Johannes Becker-Pfaff; Tel.: 0711 6489-8851; Fax: -8852; psychosomatik@vinzenz.de

17) Palliativmedizin Dr. Martin Zoz; Tel.: 0711 6489-2676; Fax: -2605, -8102; palliativ-pflege@vinzenz.de

18) Strahlentherapie und Palliativmedizin Prof. Dr. Thomas Hehr; Tel.: 0711 6489-2604; Fax: -2605; strahlentherapie@vinzenz.de

» INTERDISZIPLINÄRE ZENTREN

Brustzentrum: siehe 5); **Diabeteszentrum:** siehe 8); **Darmzentrum:** siehe 1); **Endoprothetikzentrum:** siehe 14); **Gefäßzentrum:** siehe 4); **Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe 5); gyn-krebszentrum@vinzenz.de; **Hypertonie-Zentrum:** siehe 8) und 9); **Kopf-Hals-Tumorzentrum:** siehe 7) und 11); **Myomzentrum:** siehe 3) und 5); myomzentrum@vinzenz.de; **Neuromuskuläres Zentrum:** siehe 12); **Onkologisches Zentrum:** siehe 10); onkologischeszentrum@vinzenz.de; **Osteologisches Schwerpunktzentrum:** siehe 14); **Pankreaszentrum:** siehe 1); pankreaszentrum@vinzenz.de; **Regionales Traumazentrum:** siehe 14); **Plastische Chirurgie:** siehe 6), 11) und 15); **Schlafzentrum:** siehe 9); schlafmedizin@vinzenz.de; **Shuntzentrum:** siehe 4); **Stroke-Unit** (regionale Schlaganfalleinheit): siehe 12); **Wirbelsäulenzentrum:** siehe 14); **Zentrum für Alterstraumatologie:** siehe 14); **Zentrum für Schwerebrandverletzte:** siehe 14)

» MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM (MVZ)

Chirurgie (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologische Onkologie, HNO, Innere Medizin (Gastroenterologie, Angiologie, Rheumatologie), Nuklearmedizin, Strahlentherapie PD Dr. Susanne Martina Eschmann; Kontakt siehe: www.marienhospital-stuttgart.de/medizin-pflege/mvz/



Wir erweitern unser Tagungsangebot ab März 2022 mit dem Gäste- und Tagungshaus St. Maria****

- * 30 neue Gästezimmer in ruhiger Lage
- * 4 Tagungsräume mit Blick auf die Donau
- * großzügiges Pausenfoyer
- * gesunde Verpflegung aus der Klosterküche



www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de
07393/30-250 · bildungsforum@untermarchtal.de

Impressum

Herausgeber

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 37 · 70199 Stuttgart

Sitz: Stuttgart, HRB Stuttgart 18126
Geschäftsführer: Markus Mord,
Diplom-Betriebswirt (BA)

Telefonzentrale: 0711 6489-0
marienhospital@vinzenz.de

Redaktion und Realisation

Abteilung für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Kruse
pressestelle@vinzenz.de

Telefon: 0711 6489-2040
www.marienhospital-stuttgart.de

Verantwortlich

Jürgen Gerstetter, Markus Mord,
Christoph Stöcker, Prof. Dr. René Schmidt

Erscheinen

4x jährlich (Januar, April, Juli, Oktober)



Marienhospital Stuttgart
MEDIZIN LEBEN. MENSCH SEIN.